

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graf, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: R. Schall.)

No. 181.

Montag den 5. August 1833.

Inland.

*** Breslau, vom 3. August. Trotz des unfreundlichen Wetters, welches die Feier des heutigen, allen Preußenherzen unendlich theuern Tages, an dem Se. Majestät unser allgeliebter König das 64ste Jahr Allerhöchsthies segensreichen Lebens beginnen, zu stören drohte, hatte sich auf dem Exercierplatze eine zahlreiche Menge patriotischer Breslauer eingefunden, um der Parade beizuwohnen, welche alljährlich das Freudenfest Ehrfurcht gebietend eröffnet. Gegen 10 Uhr begann der militärische Gottesdienst unter freiem Himmel, nach dessen Beendigung das Lied: „Nun danket Alle Gott u.“ unter dem Donner von 101 Kanonenschüssen gesungen, und von den hierauf in Linie aufgestellten Truppen Sr. Majestät aus vollem Herzen ein Hurrah! gebracht wurde. Demnächst ritten Se. Excellenz der kommandirende General des 6ten Armeekorps, General der Kavallerie, Graf v. Zieten, begleitet von einem glänzenden Gefolge, an der Fronte der Truppen herunter, und ließen dieselben, angeführt von dem Kommandeur der 11ten Division, Herrn General-Major v. Block, zwei Mal bei sich vorbeiziehen. Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath und Ober-Präsident unserer Provinz, Herr v. Merckel, wohnten dem Gottesdienste und der Parade bei, an welchen noch mehre höhere Civilbeamte in Gala-Uniform, auch Se. Magnificenz der Rektor hiesiger Universität, Herr Consistorialrath Prof. Dr. Schulz, Theil nahmen.

Die Universität beging in üblicher Weise das hohe Geburtsfest Sr. Majestät in dem großen akademischen Hörsaale durch einen öffentlichen feierlichen Akt, zu welchem das von Herrn Prof. Dr. Schneider verfaßte und im Namen der Universität ausgegebene Programm eingeladen hatte. Die Feierlichkeit wurde gegen 12 Uhr mit einer Musik unter Direktion des Herrn Organisten und akademischen Musiklehrers Wolf eröffnet. Hierauf hielt Herr Prof. Schneider eine sehr gehaltvolle lateinische Rede, de vera studiorum academicorum simplicitate, proklamirte dann in üblicher Form die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preisschriften, und schloß mit der Bekanntmachung der für das künftige Jahr gestellten Preisfragen. Nach Beendigung dieser Feier versammelte sich das Universitätspersonale zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Zwingergarten, wozu auch die Stu-

birenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnificenz dem Herrn Rektor eingeladen waren. Die Namen dieser Sieger sind: 1) von der katholisch-theologischen Fakultät, Anton Mitschke, Emanuel Ogienki; 2) von der evangelisch-theologischen Fakultät, Friedrich Hermann Hesse; 3) von der juristischen Fakultät, Ludwig Gihler; 4) von der medizinischen Fakultät, Wilhelm Ludwig Moritz, Adolph Friedländer; 5) von der philosophischen Fakultät, Jakob Prabucký, Ferdinand Boite, Franz Andreas Hoffmann. F. C. der Herr kommandirende General, Graf v. Zieten, und der Herr Ober-Präsident v. Merckel beehrten die akademische Feier mit Ihrer Gegenwart. Später war bei beiden hohen Chefs große Mittagstafel.

Nachmittags um 3 Uhr führte die hiesige Schützengilde den vorjährigen Schützenkönig in feierlichem Ausmarsche aus dem Schießwerder, wo das Königsschießen begann, zu welchem Volksfeste die bunte Menge lustig hinströmte. Auch an andern öffentlichen Orten wurde, so weit es die Witterung gestattete, der Jubeltag mit Illumination u. s. w. gefeiert.

Im Theater eröffnete eine Fest-Overture von Herrn Musikdirektor Seidelmann die Vorstellung. Hierauf zum ersten Male: Das Erbkreuz. Dramatische Scene von H. Philo. Dann zum ersten Male: Untertanen-Liebe. Schauspiel in 2 Akten von Frau v. Weiffenthurn. Zum Beschluß: Die Feier des dritten Augusts. Musikalisch-dramatischer Epilog in 1 Akt von A. Hertel. Musik von F. C. Kühn.

Alle hiesige Einwohner, im größten wie im kleinsten Kreise, erfüllte Ein Wunsch: Es lebe der König!

Berlin, vom 1. August. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Albert Schulz zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Magdeburg zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor der Theologie an der Universität in Leipzig, Dr. Hahn, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität und zum evangelischen Consistorial-Rath im Consistorium zu Breslau zu ernennen, und die für denselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 2. August. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Staats-Rath von Morawski zu Warschau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Direktor der diplomatischen Kanzlei des Fürsten von Warschau, Hofrath von Hilferding, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor bei der hiesigen Universität, Dr. von Schlechtenthal, zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, und zugleich zum Direktor des dasigen botanischen Gartens zu ernennen, und die für ihn ausgearbeitete Preßstellung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Se. Majestät der König haben dem Zimmer-Meister Gustav Glas junior, das Prädikat: „Hof-Zimmer-Meister“ beizulegen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Hubert zu Insterburg ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts daselbst bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius zum loth zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Kößfeld bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, von Münster. Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Freiherr v. Brenu, nach Pommern.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem ersten Sekretär der Russischen Gesandtschaft zu München, Kollegienrath Krüdener, den Kammerherrn-Schlüssel verliehen.

Ein aus dem Finanz-Minister, dem Minister des Innern und dem ältesten Mitgliede des Konseils der Straßen-Kommunikation bestehendes Komite hat sich mit Untersuchung der Mittel beschäftigt, wodurch es möglich wäre, den Zustand der Chausseen, vorzüglich derjenigen, welche von Moskau nach den vornehmsten Gouvernements-Städten führen, nach und nach zu verbessern, und darüber ein ausführliches Reglement entworfen, welches die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat. Danach werden die Wege in 5 Klassen getheilt: 1) Wege für die Haupt-Kommunikationen oder Hauptstraßen; solche sind die beinahe vollendete Straße zwischen Petersburg und Moskau, die bereits entworfene zwischen Moskau und Nischne-nowgorod, die zwischen St. Petersburg und Riga, die bereits angefangene von St. Petersburg über Dünaburg nach Rauen, die von Moskau über Smolensk und Mohileff am Dniepr nach Brzesc-Kiewski führende. Diese Straßen sollen auf Rechnung der Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues angelegt und erhalten werden, indem zur Erhaltung der Wege ein Kopfgeld von 25 Kopeken auf jede Seele erhoben wird. 2) Wege für die großen Kommunikationen; solche sind die Weißrussische Straße von St. Petersburg über Kiew nach Odessa, die Straße von Kiew über Schawl nach Tauroggen, die Straße von Tauroggen über Wina und Grodno nach Bialystock, die von Kiew über Schitomir und Dubno nach Radziwillow, die von Kiew über Schernigoff, Kursk, Drel und Tula nach Moskau, die Straße von Moskau nach Jaroslaw, die von Moskau über Tula, Drel, Meshin, Kiew, Schitomir und Dubno nach Radziwillow, die von Drel über Kursk, Charkow, Nultawa und Kremenschug nach Odessa von einer

Seite und von der andern an den Don und nach Kaukasien, die von Moskau nach Risan, die von Moskau nach Kaluga, die von Riga über Pologz, Witebsk, Smolensk und Dschatsk nach Moskau. Die Anzahl dieser Wege kann in der Folge nach Gutbefinden vermehrt und ihre Richtung verändert werden. Besondere Rücksicht soll auf den Weg von Mohileff über Schitomir, Verditschew und Tultschin nach Odessa und auf d. w. von Balta über Dubossar nach Skulany an der Grenze der Moldau genommen werden. Alle große Straßen sollen chausfirt und mit steinernen oder eisernen Brücken versehen, Alleen aber nicht an denselben gepflanzt, jedoch an solchen Stellen, wo durch den Schnee Gefahr entstehen könnte, als Warnungszeichen in gewissen Entfernungen von einander Baumgruppen oder Gehräuche angepflanzt, in Steppen-Gegenden aber Erd- oder Steinhäufen aufgeworfen und Stangen ausgesteckt werden. Die Quellen zur Deckung dieser Chaussee-Bauten sind freiwillige Beiträge, die Restie der zu erhebenden Landhülfssteuer, die Erhöhung der gewöhnlichen Landsteuer und die Eröffnung einer Anleihe bei den Kredit-Anstalten auf diese Steuer. 3) Gewöhnliche Poststraßen aus einem Gouvernement ins andere; an diesen sollen unwegsame Stellen nach und nach chausfirt werden. 4) Wege in den Kreisen, Post- und Handelsstraßen; diese verbleiben, wie bisher, der Sorge der Landpolizei überlassen. 5) Dorf- und Feldwege; diese im Stand zu erhalten, sind die Gutbesitzer und Kronbauern verpflichtet.

Die hiesige Handels-Zeitung enthält folgendes: „Im Jahre 1832 ist der auswärtige Handel Russlands in manchen Beziehungen sehr vortheilhaft gewesen; die ungünstigen Verhältnisse, welche in den Jahren 1830 und 1831 den Gang desselben gehemmt hatten, bestanden nicht mehr, und die Regierung, welche stets sorgsam darauf bedacht ist, dem Handel einen Impuls zu geben, hatte, seit dem Ende von 1831, die Einfuhr mehrerer ausländischer Artikel durch Zollstätten erlaubt, die bis dahin nicht das Recht gehabt hatten, sie durchzulassen und ein Zoll davon zu erheben. Ein besonderes auf den allgemeinen Nutzen berechnetes Reglement für den Handel zwischen Russland und dem Königreich Polen war am 12. (24.) November 1831 publicirt worden. Die am 3. (15.) Juli bestätigten neuen Anordnungen für das Zollwesen und die Handels-Angelegenheiten haben im Jahre 1831 Anwendung in Georgien und den transkaukasischen Ländern gefunden.

Ausgeführt sind im Jahre 1832:

Nach dem Auslande für	245,858,214 Rubel.
Nach Finnland	3,360,565 „
Nach dem Königreiche Polen	13,435,904 „
	<hr/>
	262,654,683 Rubel.

Eingeführt:

Vom Auslande für	190,453,769 Rubel.
Vom Finnland	1,015,607 „
Vom Königreiche Polen	4,567,454 „
	<hr/>
	196,036,830 Rubel.

Ueberschuß der Ausfuhr 66,617,853 „
 An Gold und Silber ist im Jahr 1832
 mehr ausgeführt worden für 42,682,861 „

Die hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel waren: Getreide, 3,414,403 Tschetw.; Flachs, 2,195,533 Pud; Hanf, 2,782,545 Pud; Talg, 4,205,919 Pud.

Die hiesigen Zeitungen enthalten einen Auszug aus dem Vorworte, welches der Russische Uebersetzer der Geschichts-Tabellen von Kohrausch, Herr August von Dide-

cop, seiner Arbeit vorausschickt; es heißt darin unter Anderem: „Ich fand, daß das Werk bei bedeutenden Vorzügen auch bedeutende Mängel habe, welche ich so viel als möglich zu beseitigen mußte. Der erste Mangel, der mir auffiel, war die fast gänzliche Vernachlässigung der politischen Geschichte Rußlands; von der Russischen Literatur-Geschichte kein Wort; nicht einmal Karamsin's Name war genannt. Diefem Mangel mußte abgeholfen werden, und ich habe daher Alles, was die politische und literarische Geschichte Rußlands betrifft, hinzugefügt.“ Herr von Dd. cop hat übrigens von seiner Russischen Uebersetzung auch wieder eine Deutsche Bearbeitung mit denselben Ergänzungen und Zusätzen herausgegeben.

Aus Eupatoria vom 26. Juni wird gemeldet, daß die Unthätigkeit im Handel daselbst noch immer fortwährt, und daß die seit langer Zeit auf der dortigen Rhibe liegenden Kauffahrer genöthigt sind, die neue Ernte abzuwarten, weil der von früherer Zufuhr daselbst vorräthige Weizen über 20 Rubel das Eschetwert gilt und für diesen Preis nichts zur Ausfuhr verkauft werden kann, da im Auslande die Preise niedriger stehen.

Am 27. Juni kam in Drenburg eine Bucharisch-Chiwensische Karawane aus der Kirgisen-Steppe an, die aus 496 Kameelen bestand, wovon 114 mit den Lebensmitteln zur Reise beladen waren; die Karawane war vor 42 Tagen von Chiwa abgegangen und hatte, die Reistage abgerechnet, den Weg in 27 Tagen zurückgelegt; die von ihr mitgebrachten Waaren bestehen in Baumwollen-Gespinnst, Baumwolle, Ede.steinen, Früchten und Schawls, zum Gesammt-Werth von 300,000 Rubeln.

Nachrichten aus Odessa vom 19. Juli (im Destr. Beob. enthalten) melden: „Der Kaiserl. Russische außerordentliche Botschafter, Graf Drloff, der sich von Konstantinopel am 13ten d. M. auf dem Linienhiffe „Tschisme“, und nicht, wie es früher geheißen hatte, auf der Kriegs-Korvette „Penderaclia“, eingeschifft hatte, ist am 16ten Vormittags im hiesigen Hafen angelangt. Se. Excellenz sind kurz darauf aus Land gestiegen, haben aber das für Sie in der Stadt für die vorgeschriebene Quarantaine in Bereitschaft gesetzte Haus abgelehnt und nebst Ihrem Gefolge das Lazareth der hiesigen Quarantaine bezogen.“

Dsmanisches Reich.

(Destr. Beob.) Konstantinopel, vom 10. Juli. Am 29. Juni veranstaltete der Kaiserl. Russische außerordentliche Botschafter und Oberbefehlshaber der Russischen Streitkräfte im Bosphorus, Graf Drloff, auf Verlangen d. S. Oshern im Lager von Chunkiar-Iskelessi ein Manöver, dem Se. Hoheit, in Begleitung des Seriaskers und der beiden Ahmed Pascha's, nebst dem Kapudan-Pascha und den meisten Groß-Würdenträgern des Reiches beiwohnten. Die Botschafter und Gesandten von Oesterreich, Rußland, Großbritannien, Frankreich und Preußen erhielten von Seiten des Großherrn eine ausdrückliche Einladung, sich zu dieser Revue zu begeben. Sultan Mahmud, welcher auf seinem Dampfschiffe von Beyierbey nach Chunkiar-Iskelessi fuhr, wurde daselbst von den auf dem Ufer versammelten Würdenträgern empfangen, und bis zur Stelle geführt, wo sich die Europäischen Gesandten befanden; dort flog Se. Hoheit und Ihre ganze Begleitung zu Pferde, um über die auf der Wiese aufgestellten Bataillons Musterung zu halten. Sodann begab sich Sultan

Mahmud in das Zelt, welches auf einer Anhöhe für ihn bereitet worden war, von wo aus man das Manöver übersehen konnte. Ein gleiches Zelt war auch für das diplomatische Korps bestimmt worden, welches bald darauf die Ehre hatte, dem Sultan aufzuwarten, wobei Se. Hoheit an sämtliche Repräsentanten einige verbindliche Fragen, an einen jeden über seinen Ewerän, stellte. Die Evolutionen der Russischen Bataillons, welche im Feuer ererzirten, und dieselben mit besonderer Präzision und Schnelligkeit ausführten, gewährten dem Großherrn ein sichtlich Vergnügen, welches er auch wiederholt zu erkennen gab. Während dieser Revue waren, nebst den auf der Wiese ererzirenden Bataillons sämtliche Russische Truppen auf den Anhöhen aufgestellt, was einen höchst malerischen Anblick gewährte. Nach dem Manöver wurde abermals Revue über die vorbeibehührenden Truppen gehalten, und der Großherr verfügte sich endlich in ein daselbst befindliches Lustschloß, wohin er anfänglich den Grafen Drloff zu sich lud, und ihm seine Zufriedenheit und Erkenntlichkeit in den wohlwollendsten Ausdrücken bezeugte und sodann alle bei der Revue gegenwärtigen Gefandten einführen ließ, bei welcher Gelegenheit er nach Art der Europäischen Monarchen Cercle hielt, ein in der Geschichte des Dsmanischen Reiches b'sher unerhörtes Ereigniß. Se. Hoheit äußerte Ihr Vergnügen über die Einheit der Ansichten, welche unter den Mächten rücksichtlich der hohen Porte herrsche, und Ihren Wunsch, daß diese freundschaftlichen Gesinnungen unwandelbar seyn möchten. Bei diesem Anlasse übergab der Sultan dem k. k. außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Stürmer, eigenhändig sein für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Baiern bestimmtes auf einer sehr reich mit Brillanten besetztes Dose befindliches Porträt, mit dem Auftrage, es Höchstdemselben zu übermitteln, da es nicht vor dessen Abreise hatte vollendet werden können. Er legte bei diesem Anlasse abermals auf das Freundschaftliche seine Gesinnungen gegen Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich an den Tag. Se. Hoheit behandelte den Freiherrn von Stürmer mit besonderer Auszeichnung, und als derselbe zufällig im Gedränge durch einen Hufschlag am Bein gestreift worden war, hielt der Sultan sein Pferd an, und rieth ihm abzusteigen, im Falle die Verletzung von Bedeutung seyn sollte. Da es ihm bekannt ist, daß Freiherr von Stürmer die Türkische Sprache versteht, so wendete er sich zu wiederholten Malen an ihn, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihm sein Leidwesen über diesen Unfall zu bezeigen. — Am 5. Juli Abends wurde eine Feierlichkeit auf der Asiatischen Küste begangen, um ein Denkmal, welches zur Erinnerung an die Anwesenheit der Russischen Truppen im Bosphorus errichtet wurde, zu inauguiren. Dieses Denkmal besteht aus einem großen Felsenstücke im Gewicht von ungefähr 30,000 Pfd., welches einige Tage vorher von Baltaliman nach Chunkiar-Iskelessi transportirt und auf eine das Russische Lager beherrschende Anhöhe gebracht worden war. Auf diesem Felsenstücke soll das Datum des Abganges der Russischen Streitkräfte aus dem Bosphorus eingegraben werden. — Am 6ten kam der Gardekapitän und Adjutant des Kaisers von Rußland, Freiherr von Lieven, welcher von Seiten des Grafen Drloff nach Kleinasien abgeschickt worden war, um sich mit eigenen Augen vom Rückzuge des Ibrahim Pascha über den Taurus zu überzeugen, in dieser Hauptstadt an, und brachte die Nachricht, daß dieser Rückzug bemerkt sey. Am folgenden Tage machte Graf Drloff diesen Umstand der Porte in einer offiziellen Not. bekannt

und trug in selber auf die unmittelbare Rückkehr der Russischen Streitkräfte an, Falls Se. Hoheit dieselben nicht mehr benötigte. Zugleich wurden die Vorbereitungen zum Abgange der Flotte und der Landtruppen mit dem größten Eifer betrieben. — Am 7ten, als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, wurde im Beiseyn sämtlicher hier anwesenden Russischen Generale, Admirale, ihres Generalstabes und der angeseheneren Offiziere, so wie des Gesandtschaftspersonals, ein feierliches Teideum in der Gesandtschaftskapelle zu Bujukdere gesungen. Nach demselben verfügte sich Alles in den Garten, wo eine Tafel von 250 Gedecken zu einem reichlichen Frühstück bereitet war. Die in dieser Bay geankerten 20 Russischen Kriegsschiffe, welche seit 8 Uhr Morgens flaggten, feuerten um die Mittagshunde, alle zugleich, 31 Kanonenschüsse ab, welches den imposanten Effekt einer Seeschlacht hervorbrachte. Abends wurde im Gesandtschaftshotel, das prachtvoll beleuchtet war, ein glänzendes Ballfest gegeben, zu welchem nebst dem diplomatischen Corps und der hiesigen Gesellschaft auch die Türkischen Minister und Würdenträger geladen waren. Der Großwesir begab sich ebenfalls auf ausrücklichen Befehl Sr. Hoheit zu diesem Feste, welcher Umstand bisher ohne Beispiel ist. Um 10 Uhr verfügte sich die Gesellschaft in den Garten, um das Feuerwerk, welches auf verschiedenen Flößen auf dem Meere abgebrannt werden sollte, in Augenschein zu nehmen. Der Großherr selbst hatte zu diesem Ende auf seinem Dampfschiffe sich bis an die Schelle des Russischen Gesandtschaftshotels verfügt. Die letzte Fronte stellte einen Tempel vor, an welchem der Chiffre des Kaisers von Rußland und das großherrliche Tugra (verzogene Namenszug) angebracht waren, zum Zeichen der engen Freundschaftsbande, welche die beiden Herrscher vereinigen. Während sie abgebrannt wurde, erscholl ein lautes Hurrahgeschrei von den Kriegsschiffen, welche zugleich 21 Kanonenschüsse abfeuerten; ein großes Bouquet von 5000 Raketen flog auf dem gegenüber gelegenen Rifenberg in die Luft, welches einen äußerst imposanten Anblick gewährte, und vollkommen einem vulcanischen Ausbruche gleich. Um Mitternacht begab sich die Gesellschaft in einen andern Theil des Gartens, wo unter einem glänzend decorirten und erleuchteten Zelte eine Tafel von 200 Gedecken und mehre geschmackvoll ausgestattete Gredenztsche bereitet waren. Bei dem Souper wurde von dem Großwesir die Gesundheit des Kaisers von Rußland ausgebracht, welche Graf Drloff durch einen Toast zu Ehren des Sultans, dem Freunde und Allürten Sr. Kaiserl. Majestät (dies waren seine Worte), erwiderte. Nach dem Souper dauerte noch der Ball, auf welchem 600 Personen vereinigt waren, bis gegen Tagesanbruch fort. Während des größten Theiles der Nacht war die ganze Russische Flotte auf das herrlichste beleuchtet. Dieses Fest machte in Konstantinopel und dessen Umgebungen großes Aufsehen, und es waren so viele Menschen aus allen Gegenden herbeigesrömt, um sich am Feuerwerk und der geschmackvollen Beleuchtung zu ergötzen, daß man sich nur mit Mühe durch das auf dem Quai von Bujukdere versammelte Gewühl durchdrängen konnte. — Am 8ten theilte die Hoforte die Einwilligung Sr. Hoheit zur Rückkehr der Russischen Streitkräfte dem Grafen Drloff in einer offiziellen Note mit, welche auf die verbindlichste und zarteste Weise abgefaßt war, und worin Seine Hoheit die Erlaubniß zum Abgange der Truppen einzig und allein durch den Wunsch motivirt, sie von den Beschwerden zu befreien, denen sie während

ihres Aufenthaltes alhier ausgefetzt gewesen. An demselben Tage wurde Graf Drloff mit Herrn von Butenieff, dem General Murawieff, dem Viceadmiral Lazareff und den übrigen Russischen Generalen und Admiralen, zusammen zehn an der Zahl, zur großherrlichen Audienz in der Sommerwohnung des Seriasker-Pascha zu Emirghian geladen. Der Sultan äußerte ihnen mit sichtbarer Rührung Seine aufrichtige Erkenntlichkeit für den Ihm von dem Kaiser von Rußland geleisteten Freundschaftsdienst, der ihm stets unvergänglich bleiben werde. Zugleich äußerte er ihnen seine volle Zufriedenheit mit der von ihnen gehandhabten wahrhaft musterhaften Ordnung und Mannszucht, und verlieh ihnen zum Beweise derselben zehn große Ehrendekorationen mit Brillanten. Ueberdies gab er dem Grafen Drloff 700 goldene Medaillen für das Offiziercorps und 24,000 silberne zur Verteilung an die Armee zu Land und zur See, welche im Bosporus stationirt war. *) —

In der Nacht vom 8. auf den 9. brach in dem vor Kurzem abgebrannten Pera, in der Gegend von Aga Dschomissi, eine Feuersbrunst aus, welche 5 Häuser und mehrere Boutiken in Asche legte, worunter einige noch im Bau begriffen waren. Sämmtliche russischen Landtruppen wurden am gestrigen Tage mit unglaublicher Schnelligkeit und mit Beihülfe der hier befindlichen russischen Dampfboote auf der Flotte eingeschifft, und selbe benutzte den heutigen günstigen Wind, um gegen 10 Uhr Morgens nach dem schwarzen Meere abzusegeln. Ein einziges Linien Schiff ist zurück geblieben, um den Grafen Drloff, der übermorgen abgehen soll, nach Odessa zu führen. Heute hatte Graf Drloff seine Abschiedsaudienz beim Großherrn, von welchem er auf die wohlwollendste und verbindlichste Art aufgenommen wurde. Se. Hoheit übergab ihm ein eigenhändiges und versiegeltes Schreiben an Se. Maj. den Kaiser Nicolaus, mit dem Beisatze, daß seine Gefühle gegen Se. Kaiserl. Majestät in diesem Schreiben auf eine so erschöpfende Art ausgesprochen wären, daß ihm nichts hinzuzufügen bleibe. Dem Grafen Drloff wurden von Sr. Hoheit sieben mit Brillanten besetzte Dosen übergeben, welche für die Herren von seinem Gefolge, worunter vier Adjutanten des Kaisers von Rußland, bestimmt sind. Nach der Audienz wurde Graf Drloff bei den zwei großherrlichen Prinzen eingeführt, deren Ältestem er von Seite des russischen Kaisers wenige Tage zuvor ein Gehehr hatte zustellen lassen. Graf Drloff konnte die freundliche Aufnahme des osmanischen Prinzen Abdul Meschid, der bereits sein zehntes Jahr erreicht hat und sich durch ein eben so gefälliges als einnehmendes Aeußere auszeichnet, nicht genug rühmen. Trotz den Gerüchten von mehreren in diesen letzten Tagen Statt gefundenen Pestfällen ist im Gesundheitszustand dieser Hauptstadt keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Frankreich.

Paris, vom 24. Juli. Se. Majestät ertheilten gestern dem Königl. Preussischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine Privat-Audienz.

Paris, vom 25. Juli. Die Königin, welche nächsten Sonnabend aus Brüssel hier erwartet wird, wird unmittelbar

*) Diese Medaillen, auf welchen der Namenszug des Großherrn und das Jahr der Hegira (1249) auf einer Seite, und auf der andern ein Stern mit einem Halbmond und das laufende Jahr unserer Zeitrechnung geprägt sind, sollen auf der Brust an einem hochrothen Bande getragen werden.

nach der Feier der Juli-Tage dahin zurückkehren. — Die Nachricht von der Entbindung der Königin der Belgier ist gestern durch eine telegraphische Depesche hier angelangt. — Der Marschall Soult wird morgen hier erwartet. — Die ministeriellen Blätter erklären die Behauptung des National, daß viele Offiziere der hiesigen National-Garde zu dem Könige nach Neully berufen worden wären, für ungegründet.

Die Gazette de France enthält einen Auszug aus einem Schreiben aus Palermo vom 8ten d. M., wonach die Herzogin von Berry im Begriff war, in Begleitung des Grafen von Lucchesi-Palli und der Marquise von Podenas die Reise nach Prag anzutreten. Der Fürst und die Fürstin von Sauffremont sollten den Prinzessin um einige Tage voranreisen. — Nachstehendes ist die Zusammensetzung der verschiedenen Corps, die an der großen Musterung am 28sten d. M. Theil nehmen werden: Zwei Divisionen Infanterie, eine jede zu zwei Brigaden oder vier Regimentern. Die erste Division, unter den Befehlen des General-Lieutenants Darriule, besteht aus dem 14ten leichten, dem 40sten, 8ten und 42sten Linien-Regiment; die zweite Division, unter den Befehlen des General-Lieutenants Vicomte Schramm, aus dem 20sten leichten, dem 35sten, 3ten und 58sten Linien-Regiment. — Die Kavallerie wird drei Divisionen, eine jede zu zwei Brigaden, und eine detachirte Brigade formiren. Die erste Division (das 1ste und 2te Karabiner- und das 2te und 3te Dragoner-Regiment) kommandirt der General-Lieutenant Cavaignac; die zweite Division (das 2te, 3te, 6te und 7te Kürassier-Regiment) kommandirt der General-Lieutenant Gentil-de-Saint-Aphonse; die dritte Division (das 1ste, 2te, 3te und 5te Lancier-Regiment) kommandirt der General-Lieutenant Graf Klauhaut. Die detachirte Brigade, unter den Befehlen des Generals, Baron Wolf, besteht aus dem 4ten Jäger- und dem 1sten Husaren-Regiment. — Die Artillerie befehligt der General-Lieutenant, Baron Gourgaud, Commandeur der Militär-Schule; sie wird aus 10 Batterien bestehen. — Gestern wurden auf dem hiesigen Stadthause in Gegenwart des Präfecten, der hiesigen Maire und der Obersten der National-Garde die Heiraths-Kontrakte der sechzehn Brautpaare unterzeichnet, welche zur Feier der drei Juli-Tage von der Stadt Paris ausgestattet worden sind. Der neue Präfect, Herr Rambuteau, hielt eine den Umständen angemessene Anrede an dieselben. — Die hiesige Börs. wird an allen drei Juli-Tagen geschlossen seyn. — Die hier befindlichen politischen Flüchtlinge sollen auf Befehl des Polizei-Präfecten während der drei Juli-Tage besonders streng beaufsichtigt werden. — In dem aus 500 Personen bestehenden Orchester, welches zur Feier der Juli-Tage in dem Tuilerien-Garten unter der Leitung des Kapellmeisters Habeneck Konzerte aufführen soll, werden sich 80 große Klarinetten, 8 kleine Klarinetten, 12 Flöten, 10 Hoboes, 20 Hörner, 20 Trompeten, 16 Trommeln, 18 Posaunen, 22 Kontra-Bässe u. s. w. befinden; mit Ausnahme der letzteren sind alle Streich-Instrumente ausgeschlossen. Der Chor wird aus 200 männlichen und 100 weiblichen Stimmen bestehen. Die aufzuführenden Musikstücke sind Ouverturen und Chöre aus den beliebtesten Opern von Rossini und Auber.

Großbritannien.

London, vom 24. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 23sten. (Schluß.) Herzog von Cumberland erklärte sich gegen die 33ste Klausel der Irländischen Bill (über welche s. die vorgefr. St.), und daß er es zur Abstimmung darüber würde

kommen lassen. Nach längerer Debatte, in welcher der Erzbischof von Dublin und die beiden Lordkanzler (Plunkett und Brougham), so wie der Marquis v. Lansdowne die Klausel verteidigten, ward dieselbe mit 90 Stimmen gegen 76 unverändert angenommen. Sämmtliche Klauseln, bis 47 einschließend, erhielten ebenfalls die Genehmigung.

Unterhaus. (Schluß.) Dem Antrage des Herrn Tenyson (Abkürzung der Dauer der Parlamente) trat zunächst Lord Althorp insofern entgegen, als er den Wunsch äußerte, bei der vorgedachten Zeit der gegenwärtigen Session über einen reiflicher Erwägung so sehr bedürftigen Gegenstand nicht zu entscheiden. In einem unreformirten Parlamente würde er den Antrag unbedingt unterstützen, jetzt aber existire diese Nothwendigkeit nicht mehr, da das Volk gut repräsentirt sey. Herr Cobbett bezweifelte, daß das Volk mit dem Unterhause so zufrieden sey, wie der Minister darstelle, und meinte daher, je früher eine solche Maßregel eingeführt werde, je besser. Sir E. Godrington erklärte sich für Abkürzung der 7jährigen Parlamente auf die Dauer von 5 Jahren. Lord F. Russell machte besonders das Argument geltend, daß der Wunsch der Verkürzung aus dem Beispiel republikanischer Regierungen hervorgehe, nun sey es aber in England nicht wie in jenen Regierungen Grundsatz, in öffentliche Männer Mißtrauen zu setzen. Dreijährige Parlamente wären gleichbedeutend mit einer Zerstörung der Englischen Verfassung. Herr Sheil behauptete im Gegentheil, daß je größer die Macht des Unterhauses sey, je mehr Ursache sey vorhanden, ihre Dauer zu kürzen. Herrn Tenyson's Antrag ward zuletzt mit 213 Stimmen gegen 164 verworfen.

Die Einkünfte der 23 Irländischen Erzbischöfe und Bischöfe betragen 151,127 Pfund. Außerdem zahlen ihnen 1922 Pächter für das ihnen überlassene Kirchengut 45,258 Pfund.

London, vom 26. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 24. Juni. Marquis von Londonderry that dem Grafen Grey eine Frage in Beziehung auf die Portugiesische Blokade, und gab zu versichern, daß er in dieser Sache eine Motion vorbringen werde. — In dem fortgesetzten Ausschuss über die Irländische Kirchenbill machte Lord Wharnclyffe ein Amendement zu der 61sten Klausel, um die Steuer auf Pfründen zur Vermehrung kleiner Pfarreien zu verwenden, statt zur Abtragung der Kirchensteuer. Ward mit 56 gegen 36 Stimmen verworfen. Man kam bis zur 78sten Klausel.

Unterhaus. Herr Perrin beklagte sich wegen der Verwendung der Polizei in Irland, Herr Littleton sagte, bei seiner bis jetzt noch geringen Volkskenntniß von Irland könne er doch schon so viel sagen, daß unter 20 dergleichen Klagen 19 ungegründet wären. Herr D'Connell zeigte an, daß er morgen (25sten) 4 gewisse Zeitungen verklagen würde, weil sie die Berichte des Parlaments veröffentlichten. (Gelächter.) Herr Clay trug auf eine Resolution in Betreff der Zulassung fremden Zuckers zum Raffiniren für die Ausfuhr an, nahm sie aber auf den Wunsch des Hauses zurück, d. s. mit der Erklärung des Lords Althorp zufrieden schien, daß die Sache unter Erwägung der Regierung sey, um eine billige, zufriedenstellende Ausgleichung zu bewirken. Im nunmehr fortgesetzten Ausschuss über die Sklaven-Emancipations-Bill trug Herr Burton darauf an: „daß die Sklaven-Eigner den Regier zu nichts, was nicht zu seinem eigenen Wohle beitrage, sollen zwingen können, und daß die Dauer der temporären Be-

1) S. Unterhaus vom 25sten.

Schränkung der Freiheit der Regier so gering als nur möglich seyn solle.“ Dieses Amendement wurde fast angenommen, nämlich nur mit 158 gegen 151 beseitigt. Die Bill die dramatischen Aufführungen betreffend erhielt die dritte Lesung, nachdem ein Amendement des Herrn Roth, welcher es unter der Würde des Hauses finden wollte, daß es mit den Angelegenheiten einer Klasse der Gesellschaft, die gewöhnlich aus dem Auswurje²⁾ bestehe, sich beschäftige, mit 38 Stimmen gegen 7 beseitigt worden war.

Oberhaus. Sitzung vom 25ten. Alle Artikel der Kirchen-Reformbill für Irland waren genehmigt, bis zu dem 117ten, welcher verfügt, daß diejenigen Sinecur-Pfründen in Irland suspendirt werden sollen, in denen seit drei Jahren kein Gottesdienst verrichtet worden ist. Als man zu diesem Artikel kam, füßte sich allmählig das Haus, das bis dahin ziemlich leer gewesen war. Der Erzbischof von Canterbury eröffnete den Angriff mit dem Amendement, daß die Suspension nicht statt haben sollte, ohne Einwilligung des Bischofes des Sprengels. Um eine Abstimmung zu vermeiden, gab Graf Grey nach, indem er einwilligte, daß für solchen Fall der Bischof des Sprengels eine Stimme bei den Berathungen der Kommission haben sollte, zu welcher Form die Opposition ihre Einwilligung gab. Darauf kam der Erzbischof zu einem zweiten Amendement, dahin lautend: daß der Ertrag solcher suspendirten Pfründen nicht zu dem allgemeinen Fond kommen sollte, über welchen die Kommissarien nach Maßgabe des Gesetzes und zur Erfüllung der Zwecke desselben zu verfügen haben, sondern vor allen Dingen zur Errichtung von Kirchen an solchen Orten verwendet werden solle. Bei diesem Amendement wurden die Minister geschlagen, indem sie nur 82 gegen 84 Stimmen zählten. Lord Grey schloß die Verhandlung sofort, indem er bemerkte, die Regierung müsse erst überlegen, welche weitere Aenderungen in Folge der so eben angebrachten zu machen seyen. Lord Kenyon meinte freilich, es würde besser seyn, den Artikel in dem Komitee sofort festzustellen; Lord Brougton aber entgegnete ihm: Graf Grey sey für die Leitung der Bill verantwortlich, und er habe zu sagen, was damit geschehen solle. Wollte indessen der edle Baron gegenüber die weitere Handhabung der Bill in Bezug auf den fraglichen Artikel übernehmen, so möchte der edle Graf sich vielleicht entschließen, sie ihm zu geben. — Auf eine Bemerkung des Herzogs von Wellington vertagte sich darauf das Haus. — Am Anfang dieser Sitzung überreichte der Herzog von Gloucester eine Handschrift der Universität Cambridge gegen die Juden-Emancipationsbill und Lord Wynford bemerkte, er habe sich der ersten Lesung dieser Bill darum nicht widersetzt, weil er hoffe, daß es die letzte seyn werde, worauf der Professor entgegnete, die Bill habe seinen ganzen Beifall und er hoffe, daß sie durchgehen werde³⁾.

Unterhaus. Im Ausschuss über die Sklaven-Befreiungsbill machten die Minister diesen Abend der Abolitions-Partei eine wichtige Konzeßion. Bei der Klausel nämlich, welche den befreiten Sklaven eine Lehrjahrszeit von 12 Jahren auferlegt, ward das Amendement gemacht, diese Frist zu kürzen. Herr Stanley verstand sich zu einer resp. sieben- und achtfährigen Dauer der Lehrzeit. Die erstere fängt mit dem 1. Juni k. J. an und dauert bis zum 1. Juni 1841. Ein Amendement des

Herrn Burton jedoch, welches eine dreißigjährige Dauer festsetzte, wurde mit 206 gegen 87 Stimmen beseitigt. Eben so ein ähnliches des Lord Howick. Lord Althorpe gab zu versichern, daß morgen (26ten) auf dritte Lesung der Hindischen Bill würde angetragen werden. — Vor der Debatte der Sklavenbill machte Herr D'Connell seinen Antrag, daß die Eigentümer des Times wegen Verletzung der Privilegien des Unterhauses vorgeladen werden sollten⁴⁾. Herr D'Connell gab als Grund der Parteilichkeit der Times gegen ihn an, daß sämtliche Reporters derselben Irländer wären. Die Morning Post (eine Tory-Zeitung) habe die unparteilichsten Parliamentsberichte, was davon herkomme, daß ihre Berichterstatter sämtlich Schotten seyen⁵⁾. Der Redner machte nun Herausgeber, Eigenthümer und Drucker der Times, die er sämtlich vorgeladen wissen wollte, namhaft; es sind: Herr Clement, Frau Anna Brodie (Gelächter) und Jos. und James Lawson. Lord Althorpe sagte, der gelehrte Herr könne in dem Verfahren der Times gegen ihn nur dasjenige erkennen, was er selbst „passiven Widerstand“ genannt habe. (Großes Gelächter.) Uebrigens sey es, trotz dem, daß die Bekanntmachung der Debatten durch die Zeitungen bloß ein geduldeter, kein erlaubter Gebrauch ist, klar genug, daß es heutzutage unvernünftig wäre, den Zeitungen diese Duldung durch solche Motion, wie die des gelehrten Herrn, entziehen zu wollen und er fordere Herrn D'Connell zur Rücknahme seines Antrags auf. Sir H. Peel sagte, er würde von Herzen gern Herrn D'Connells Antrag unterstützen, wenn er glaubte, daß es was nützen würde. Allein die Unterdrückung der Veröffentlichung der Debatten würde nur Unzufriedenheit unter dem Volke erregen. Dfielle Berichterstatter anzustellen, die wörtlich alles, was gesprochen wird, wiedergeben, würde schwerlich den Ruf des Hauses erhöhen (Gelächter). Auch er riethe daher Herrn D'Connell seinen Antrag zurückzunehmen. Dieser sagte, er wolle sich nicht einer Strafe, die Zeitungsberichterstatter über ihn verhängen, unterwerfen, er nehme zwar seinen Antrag fürs erste zurück, werde ihn aber wieder vorbringen.

Oberhaus. Sitzung vom 26ten. Das Haus ist sehr angefüllt. Die Rede war gegangen, die Minister würden resigniren. Inzwischen ging gleich aus der ersten Rede des Grafen Grey hervor, daß er die emendirte Klausel zurücknehmen und dereinst, wenn der Bericht erstattet wird, wieder auf die ursprüngliche antragen werde. — Man fuhr im Ausschusse fort.

Unterhaus. Herr D'Connell trug (von Herrn Hume unterstützt) auf Vorforderung der Herausgeber der Times vor die Schranken an. Er nahm den Antrag in Beziehung auf eine Frau, Anna Brodie zurück, aber nicht in Bezug auf die Herren Lawson, die demnach am 29ten erscheinen sollen.

Das zweite Amendement des Erz-Bischofes von Canterbury (s. Oberhaus v. 25) widerspricht offenbar dem ganzen Princip der Iränd. Kirchenbill so sehr, daß die Minister es auf keine Weise in Kraft treten lassen dürfen. Pfründen sollen suspendirt werden, weil seit drei Jahren ihnen keine Gelegenheit gegeben ist zur Verrichtung gottesdienstlicher Handlungen,

2) unfortunate on't casts!!!

3) Die zweite Lesung dieser Bill im Oberhause ist auf den 15ten August festgelegt.

4) Die Verlegung besteht hauptsächlich darin, daß diese Zeitung die Redn des gelehrten Herrn nicht mittheilt.

5) Der Globe merket, daß auch nicht ein einziger Schotte bei jener Sitzung angetreten seyn, dadurch konnte man die Genauigkeit der angaben des gelehrten Herrn erweisen.

und der Ertrag der Erzyrung soll angewendet werden, zur Erbauung von Kirchen (!), an Orten, wo Niemand ist, der hineingeht, es sey denn, daß man darauf rechne, die Einwohner durch solche Maßregeln zum Protestantismus zu bekehren. Ja, sollten die Minister so sehr von ihrem bisher bewiesenen Charakter abgehen, daß sie dem Amendement sich bequemen, so kann man sicher seyn, daß die Gemeinen nimmermehr das Gesetz für das von ihnen angenommene erkennen werden. Ueber die Umstände, unter welchen dieser Sieg der Tories zu Stande gebracht worden ist, vernimmt man Folgendes: Während der letzten Woche war Tag auf Tag abwechselnd bei dem Herzoge von Cumberland und dem Herzoge von Wellington Rathsversammlung gehalten worden. Einmal hieß es, der Herzog von Wellington habe, besonders auf den Rath des Sir Robert Peel, sich dafür erklärt, die Bill ohne Amendement durchgeben zu lassen. Am Donnerstag Abend war große Musterung der Tory = Lords, und Lord Lyndhurst, welcher jetzt die Assisen in Norfolk zu halten hat, kam mit Couriers-Eile auf einen Tag nach der Stadt, um bei der Abstimmung zugegen zu seyn. Die Bank der Bischöfe zog alle Verstärkungen, die ihr zu Gebote standen, an sich; nur der (protestantische) Erzbischof von Dublin und Bischof von Chichester stimmten auf Seiten der Minister.

Der Courier von diesem Abend meldet; „Wir vernehmen, daß der Gang diesen Abend in Folge des Votums von letzter Nacht wider die Minister im Oberhause wie folgt seyn wird: Die emendirte Clausel, so wie sie jetzt beschaffen ist, wird, bei ihrer Vorbringung, diesen Abend verworfen werden; so wird also der Bill die Clausel, auf welche sich das Amendement bezieht, fehlen. Beim Einbringen des Ausschussberichts werden die Minister darauf antragen, daß die ursprüngliche Clausel wieder eingeschaltet werde. (Vergleiche Oberhaus, Sitzung vom 26sten.) Ein Kabinetsthat ist jetzt um 3 Uhr versammelt. — Bei Gelegenheit des Angriffs des Herrn D'Connell auf die Times (S. Unterhaus vom 25ten) erfährt man, daß diese Zeitung nicht weniger als 11 Reporters hat, welche ihr die Parlaments-Debatten liefern. Sie haben ein Schreiben an den Herausgeber unterzeichnet, worin sie sich verpflichten, kein Wort von Herrn D'Connells Reden aufzunehmen, bis er seine Behauptung, daß sie „absichtlich falsch berichteten“, zurückgenommen habe. Man wird nun sehen wer mächtiger ist, Herr D'Connell, der sich für das Organ Irlands hält, oder die Times, die von Vielen für ein treffliches Organ der öffentlichen Meinung gehalten wird.

Herzog von Sutherland ist gestorben.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. Juli. Se. Majestät der König haben dem hiesigen Magistrat aus Anlaß der Taufe des jungen Prinzen Wilhelm Friedrich Nikolaus Karl ein Geschenk von 5000 Fl. zur Vertheilung unter die Armen übersandt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall ist gestern früh mit seinen drei Söhnen von hier nach Ostdyk abgereist, um dort Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin von Oranien zu treffen, die von ihrer Reise aus Deutschland zurück erwartet wird.

Amsterdam, vom 26. Juli. Seine Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist nebst Gefolge heute hier angekommen. — In dem hiesigen Münz-Gebäude wurden vor Kurzem 39 Diamanten für die Summe von 27,000 Fl. an den hiesigen Juwelier Elkan de Vries verkauft.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Juli. Der Erzbischof von Mecheln hat vorgestern Nachmittags um halb 6 Uhr den neugebornen Prinzen getauft. Die feierliche Tauf-Ceremonie wird in den ersten Tagen des August stattfinden. Der Minister des Auswärtigen hat Notifikations-Schreiben über die Geburt des Prinzen, die durch den König unterzeichnet wurden, für den heiligen Vater, den König von Großbritannien, den König beider Sicilien, die Könige von Schweden, Dänemark, Sardinien &c. &c. ausgefertigt. Auch dem Französischen und dem Englischen Gesandten, so wie dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten wurde die Geburt durch den Minister schriftlich angezeigt. — Der gestrige Tag ward durch Artillerie-Salven und Glockengeläute bis zum Abend gefeiert. Der Graf von Latour-Mauburg gab ein Fest, dem eine große Versammlung beiwohnte. — Sobald die Geburt des Kronprinzen in der Stadt bekannt wurde, schickten Privat-Personen Tauben mit dieser Nachricht nach den meisten Städten des Königreichs ab. Gestern Abends war die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Von allen Seiten ertönten Schüsse; die Straßen waren mit Menschen gefüllt. — In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Justiz-Minister folgenden Gesetzes-Entwurf in Betreff der Auslieferungen vor: „Art. 1. Die Regierung ist ermächtigt, den fremden Regierungen, welche sich zur Reciprocität verpflichten werden, jeden wegen einer der nachstehend angeführten, auf dem Gebiete der Regierung, welche die Auslieferung fordern wird, begangenen Handlungen durch die Tribunale besagter Regierung verurtheilten oder verfolgten Fremden auszuliefern: 1) wegen Mordmordes, Vergiftung, Kindermordes, Todtschlags, Schändung; 2) wegen Brandstiftung; 3) wegen Verfälschung von Papiern; 4) wegen Falschmünzerei; 5) wegen Diebstahls, Erpressung, Entwendung, Prellerei; 6) wegen Bankerotts; 7) wegen Militär-Desertion. Art. 2. Die Auslieferung wird nur auf die Vorzeigung des Original-Urtheils oder Mandats der Justiz oder eines Original-Duplikats, das durch die kompetente Behörde ausgefertigt ist, bewilligt werden.“

Spanien.

Madrid, vom 16. Juli. Die Hof-Zeitung enthält folgendes Königl. Dekret: „Den großartigen Erinnerungen, die in dem uralten Herkommen der direkten Thronfolge niedergelegt und gegenwärtig bei der denkwürdigen, Meiner theuern und vielgeliebten Tochter Donna Maria Isabella Luisa als Erbin des Königreiches geleisteten-Huldigung erneuert worden sind, wünsche Ich das Andenken an die berühmten Thaten beizugefellen, die in unseren Tagen zur Rettung des durch die unsterblichen Heldinnen und Vorgängerinnen Meiner erstgebornen Tochter vergrößerten und auf dem höchsten Punkt des Glanzes und des Glückes gebrachten Königreiches so wesentlich beigetragen haben. Um das Andenken an große Dienste durch einen neuen Beweis des Anerkenntnisses, das sie verdienen, zu feiern, habe Ich den General-Capitain Don Francisco Javier Castanos bei dem Mangel an Nachkommenschaft für seine Person zum Granben erster Klasse mit dem Titel eines Herzogs von Bailen ernannt; wobei es Mein Wille, daß er sich am 19ten d. M., als dem Jahrestage des großen Sieges, den die Spanischen Heere unter seinem Befehle zur Vertheidigung Meiner Souveränität und der Unabhängigkeit des Vaterlandes erfochten, in Meiner Königl. Gegenwart bedecke.“ — Dieselbe Zeitung, meldet aus Valencia de Alcantara vom 8.

Juli: „Bei dem hier errichteten Kordon sind zwei Abtheilungen, jede von sieben Mann und bald darauf ein Corps von 200 Mann erschienen, die zu dem Heere Dom Pedro's gehören, aus Portugal entfliehen und nun eine Zuflucht in Spanien suchen. Der General-Kapitän dieser Provinz hat befohlen, sie zu entwaffnen und ihnen diejenige Gastfreundschaft und Hülfe angedeihen zu lassen, die ihre Lage erfordert; ohne jedoch die Sanitäts-Gesetze zu überschreiten, deren Beobachtung so dringend ist. Nach getroffener Berabredung mit der Sanitäts-Kommission der Provinz Estremadura hat man die Flüchtlinge daher außer aller Verbindung gesetzt und bewacht sie auf der Gränze, wo sie vor dem Tode sicher sind, den sie in Portugal ohne Zweifel finden würden. Sie gehören zu dem vollkommen auseinandergetriebenen Aufrührer-Haufen von Thomar. Aus ihren Aussagen erhellt, daß in Beira keine Rebellen mehr zurückgeblieben sind und daß sie sowohl durch den Eifer und die Thätigkeit der Truppen des Königs Dom Miguel, wie durch den guten Geist der Einwohner, welche sofort die Waffen zu ihrer Verfolgung ergriffen, sich genöthigt gesehen haben, nach Spanien zu entfliehen, da sie der einzige Ueberrest des ganzen Haufens waren.“

Portugal.

Lissabon, vom 10. Juli. Die heutige Hof-Zeitung meldet die Niederlage des Geschwaders Dom Migueis in folgender Weise: „Ein kleines Schiff des in unserer Bai liegenden Englischen Geschwaders ist heute Nachmittag aus den Gewässern von Algarbien angekommen und hat die Nachricht mitgebracht, daß der größte Theil unseres Geschwaders in die Hände der Feinde gefallen ist; wie versichert wird, nahmen von unserer Seite nur das Linien Schiff „Rainha do Portugal“ und die Fregatte „Prinçessa“ Theil, die sich gegen zwei Fregatten und zwei Korvetten der Rebellen schlugen. Es wird hinzugefügt, daß der Kampf hartnäckig war und einige Stunden dauerte, daß die Unsrigen viele Mannschaft an Offizieren und See-Soldaten verloren und auch dem Feinde ansehnlichen Verlust beibrachten, daß der Sohn des feindlichen Kommandanten mehrere Wunden erhielt, daß ein Englischer Kapitän und mehrere andere Offiziere blieben, daß das Portugiesische Linien Schiff „Dom Joao VI.“ ruhiger Zuschauer der Schlacht blieb (ob aus Verrätherei oder weil ihm die Evolutionen des Feindes die Theilnahme am Kampfe nicht gestatteten, weiß man noch nicht) und daß es, sobald die „Rainha“ und die „Prinçessa“ sich ergeben hatten, die Flagge einzog. Dies sind die von dem erwähnten Englischen Schiffe mitgebrachten Nachrichten. In diesem Augenblicke erscheint im Angesichte des Hafens eine Korvette unseres Geschwaders; wir erwarten mit Ungeduld ihre Einfahrt, um sichere und ausführliche Notizen über die Thatfachen zu erhalten. Dieser Nachrichten ungeachtet herrscht in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe. Gestern werden die abgesandten 3000 Mann Verstärkungen zu dem General Vizconde Molellos gestossen seyn, 2000 aus der Umgegend von Abrantes und 1000 von hier. General Villasor war mit seinen Truppen bis San Bartolomé de Messines in der Nähe von Alentejo vorgeedrungen, aber plötzlich zurückgegangen und hatte sein Hauptquartier in Evuls, einer Faro nahe liegenden Stadt, aufgeschlagen, wo er am 5. d. M. noch stand. Unser Hauptquartier wurde am 6. d. M. nach Mazacena verlegt.“

Italien.

Turin, vom 10. Juli. (Franz. Blätter.) Seit langer Zeit herrscht in Piemont unter allen Ständen allgemeines Mißvergnügen, welches jedoch bei den höheren Ständen und unter dem Volke kräftiger ist, als im Mittellande, der nicht so weit in der Bildung vorgeführt ist, als in Frankreich, und sich fast nur um materielle Interessen bekümmert, während er hingegen für politische Angelegenheiten sich gleichgültig zeigt. In der unteren Klasse befinden sich sehr viele ausgebildete Militärs, die Napoleons Adlern gefolgt waren, und welche durch ihre Thaten die Köpfe der jungen Leute erhitzen. Der Name Napoleons wird eben so hoch verehrt, als der Name des Schutzpatrons des Dorfes oder des Fleckens. Da unter seinen Fahnen viele Menschen aus den untersten Volksklassen zu den höchsten Ehrenstellen und Würden gelangten, so fühlt die ganze Masse sich zu der Revolution hingezogen, an deren Spitze der Kaiser sich gestellt hatte. Zu Turin herrscht diese Stimmung in so hohem Grade, daß eine dreifarbige Fahne einen allgemeinen Aufstand unter dem Volke bewirken würde. Bei der Armee herrscht eben so große Unzufriedenheit als bei dem Volke, und es bedarf nur eines Funken, um Alles in Flammen zu setzen.

Die Allgem. Stg. enthält folgenden Artikel von der Italienischen Grenze, vom 14. Juli: „Die Entdeckungen, welche bei Gelegenheit der Piemontesischen Verschwörung gemacht worden sind, lassen nicht bezweifeln, daß die Propaganda ihr Netz über ganz Italien ausgespannt hat, und nur einen günstigen Augenblick erwartet, um ihre gefährlichen Entwürfe in Ausführung zu bringen. Im Neapolitanischen sollen besonders große Verzweigungen sichtbar seyn, was um so bedenklicher ist, da die Verwaltung die Feinde der öffentlichen Ruhe gewähren läßt, und von den Umtrieben, die unter ihren Augen statthaben, keine Notiz nimmt, oder wenig Gewicht darauf legt. Dergleichen Mißgriffe sind aber zuweilen Vorboten unglücklicher Katastrophen,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu Nr. 181 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. August 1833.

(Fortsetzung.)

und die Geschichte aller Zeiten lehrt uns, wobin ein Volk geräth, das von sich nennenden Philanthropen oder Philosophen regiert wird. Die Französische Regierung, so sehr sie sich das Ansehen giebt, die Maßregeln zu mißbilligen, welche in Piemont zur Unterdrückung der Verschwörung angewendet werden, muß sich Glück dazu wünschen, denn wäre man in Turin weniger wachsam, weniger positiv, so würde in Paris die Rückwirkung der Konspiration anders als durch Klagen der Journale über Strenge und Willkühr verspürt werden, und der Thron schon erschüttert seyn. Der König Karl Albert hat in früheren Zeiten genugsam die tieferen Absichten seiner Liberalen kennen gelernt, um nicht auf seiner Huth zu seyn; er weiß, was er von ihnen zu erwarten hat. Es ist natürlich, daß unter solchen Umständen, die am meisten bei der Ruhe Italiens theilhaftigen Regierung ihre Wachsamkeit verdoppeln und alle Vorsichtsmaßregeln eintreten lassen, die eine unrichtige Politik verlangt. Die Anwesenheit der Französischen Garnison in Ankona ist eben nicht geeignet, das revolutionaire Feuer, das fortwährend unter der Asche glimmt, zu ersticken; es wird vielmehr dadurch erhalten, weil die Agenten der Propaganda, trotz der vom Gegentheile gemachten Erfahrungen, sich nicht über eben können, daß sie von der Tricolorfahne etwas zu fürchten haben, in dieser Täuschung leben und handeln, und ihre Gefühle auf die Massen zu übertragen wissen. Zu wünschen wäre es daher wohl, Ankona geräumt, und die Päpstliche Regierung wieder in den ganzen Umfang ihrer Rechte eingesetzt zu sehen. Verstände das Französische Kabinet wirklich seine Interessen, so würde es aus freien Stücken Ankona verlassen und jeden Vorwand zu entfernen suchen, der seinen Gegnern oder falschen Freunden zum Anhaltspunkte dienen kann, um entweder im Vertrauen darauf sich gefährlichen Unternehmungen hinzugeben, oder Frankreich mit mißtrauischen Augen anzusehen. Die Befestigung der Ruhe in Italien sollte vor allen Dingen Ludwig Philipp am Herzen liegen.

Die Münchener politische Zeitung enthält folgenden Schreiben aus Turin vom 17. Juli. „Die Ereignisse in Piemont haben allgemein die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen; Ihre Unparteilichkeit und Ihr Wunsch, Ihren Lesern sowohl die neuesten Ereignisse mitzutheilen, als sie zugleich in den Stand zu setzen, über dieselben ein richtiges Urtheil fällen zu können, lassen uns glauben, Sie werden mit Vergnügen nachfolgendes Aktenstück, welches wir aus guter Quelle erhalten, empfangen und demselben einen Platz in Ihrer Zeitschrift einräumen. — Da die Pläne der Verschwörer von Mordmord, Brandstiftung und Plünderung bereits theils durch die Piemontese-Zeitung mitgetheilt, theils auch auf andere Weise notorisch wurden, so erwähnte derselben das fragliche Aktenstück nicht ferner, sondern beschränkte sich, eine genaue Auseinandersetzung der vorzüglichsten Umstände, welche sich auf das Komplott beziehen und der Maßregeln, welche zu dessen Unterdrückung ergriffen werden mußten, zu geben; es geht daraus hervor, daß man nothwendig

unverzüglich und mit Strenge einschreiten mußte, und daß die angewandten Mittel legal gewesen. In dem Augenblicke der Thronbesteigung des Königs bereitete sich in seinen Staaten eine Verschwörung vor, deren Absicht war, die Regierung umzusetzen und eine Republik an ihre Stelle zu setzen. Die Polizei war auf der Spur, und einige Monate später entdeckte man, der Mittelpunkt des Komplotts sey in dem Palaste des Königs selbst, wo mehre seiner Leibgarden die hochverrätherische Absicht, ihn zu morden, gekost hatten. — Nachdem man erkant, daß die Zahl der Verschwornen unbeträchtlich, daß sie keine auswärtige Verbindung und Unterstützung erhielten, glaubte der König, ohne Gefahr für die Sicherheit seiner Staaten, Gnade gegen sie anwenden zu dürfen. Er begnügte sich, das Haupt der Verschwörung in das Fort Fenestrelle einzulockern zu lassen, und 20 Offiziere der Leibgarde, welche mit verschworen waren, aus den Reihen der Armee zu entfernen. Gegen die in diese Angelegenheit verwickelten Bürger fand keine Verfolgung statt. Seit diesem Akte der Großmuth und Milde des Souveräns waren kaum zwei Jahre verfloßen, als die Chefs der verschiedenen Corps die Entdeckung einer neuen, im Innern der Armee angezeigten, Verschwörung berichteten, deren Zweck war, die Ober-Offiziere zu ermorden, um an ihre Stelle die Subaltern- und Unter-Offiziere zu setzen und die gegenwärtige Ordnung der Dinge umzusetzen. — Freiwillige Ausfagen, so wie die Untersuchungen der Polizei, ließen hierauf erkennen, daß dies Komplott mit einem ausgedehnten Revolutions-Plane sowohl im In- als Auslande zusammenhing; in dieser letzten Beziehung wurde die Ansicht der Regierung bald durch die Nachrichten bestätigt, welche sie aus Deutschland, der Schweiz und Italien erhielt. — Bei dieser Gestattung der Sache befanden sich die immer milden Gesinnungen des Königs durch die Größe der Gefahr, welche seinen Staat, so wie die Nachbar-Länder bedrohte, gleichsam gesteuert. Er konnte sich nicht verhehlen, daß schnelle und strenge Beispiele das einzige Mittel seyen, die Flamme zu unterdrücken, welche auszubrechen drohte, und welche nichts mehr hätte aufhalten können, wenn man ihr Zeit und Mittel gelassen hätte, sich in dem übrigen Theile der Armee auszubreiten. Das größtentheils gutgegunnte und dem Könige ergebene Publikum forderte überdies Recht und Unterdrückung des Komplotts. Se. Maj. befahl deshalb, daß die Schuldigen durch die Divisions-Kriegsgerichte zu richten seyen, welche nach unserm Gesetze die kompetenten Gerichtshöfe für diese Verbrechen sind. Auf diese Weise wurde von mehren Seiten zugleich eingeschritten; die Untersuchung fand aber überall nach den legalen, durch die geltenden Gesetze vorgeschriebenen Formen statt. Die Institution der Divisions-Kriegsgerichte ist überdies alt, sie ist in den Sardischen Staaten beinahe grundgesetzlich; jedes Kriegsgericht wird von einem Generale präsidirt und ist aus Stabs-Offizieren und 2 Capitänen zusammengesetzt; bei demselben befindet sich ein Beamteter in der Eigenschaft als Auditeur; er stellt die Fragen und leitet den Gang der Untersuchung. Diese Institution gestattet nebstdem Deffentlichkeit der Verhandlung. Die Prozesse, welche in Genua stattfanden, lie-

ferten die Probe; die Sitzungs-Säle waren stets gefüllt, man ließ sie nur in dem Augenblicke der Abstimmung leeren. Was die nicht zum Militärstande gehörigen Personen betrifft, welche durch diese Kriegsgerichte gerichtet wurden, so waren sie der Aufwieglung und der Verleitung zu verbrecherischen Handlungen angeschuldigt, und in Folge dessen nach den Gesezen denselben Gerichtshofen unterworfen; es wäre nebstdem offenbar ungerecht gewesen, wenn jene, welche Militär-Personen so feige verführt, mit mehr Nachsicht behandelt worden wären, als diese selbst. — Uebrigens wurden bis jezt im Ganzen nur 57 Personen arretirt und 12 zum Tode verurtheilt, welche letztere alle ihre Verbrechen eingestanden und erklärten, sie verdienen die ihnen zuerkannte Strafe. Unabhängig von den arretirten Personen begaben sich 2 Offiziere, 6 Unter-Offiziere und beinahe 200 Individuen verschiedener Stände in das Ausland, so selbst den Veracht ihrer Mitschuld an dem erwähnten Komplotte liefernd; es ist indessen anzunehmen, daß noch eine gewisse Anzahl in dem Lande geblieben. — Dies ist die wahre Lage der Umstände, welche bis jezt der in dem Sardinischen Staate im verfloßenen Mai entdeckten Verschwörung vorhergingen und folgten; Umstände, in Beziehung auf welche mehrere Journale die öffentliche Meinung zu täuschen suchten, indem sie theils Thatfachen entstellten, theils sie auf die ungünstigste Weise auszulügen suchten."

Ancona, vom 19. Juli. (Allg. Btg.) Auf den Besuch, welchen der Herr Inquisitor dem General Cubieres abstattete, wie ich Ihnen in meinem Schreiben vom 10ten d. meldete, folgte die Verhaftung eines Individuums aus religiösen Gründen. Es scheint demnach, daß die Inquisition ohne die Erlaubniß oder das Vorwissen des Generals, dergleichen Befehle nicht erlassen könne. — Nach Ankunft einer Stafette aus Rom ist am vergangenem Mittwoch (17.) Monsignor Graf-Sellini, apostolischer Delegat, plötzlich nach Rom abgereist. Man glaubt allgemein, dies sey geschehen, um ihm die nöthigen Instruktionen in politischen Angelegenheiten von Wichtigkeit mündlich zu ertheilen. — Man schreibt aus Triest, daß daselbst ein Amerikanisches Schiff aus Maila angelangt sey, wo man versichere, daß drei Französische Fregatten mit Truppen an Bord angelangt und nach Ancona bestimmt seyen. — Ich habe Briefe aus Umbria vor Augen, aus denen sich ergibt, daß diese Provinz noch immer in einem aufgeregten Zustande ist; die Verhaftungen wegen der Angelegenheit von Perugia dauern fort. Die Befreiung vom Quaradabassi aus dem Verhafte zu Civita castellana, die ich Ihnen neulich meldete, ist nicht vollständig; er soll in Rom Stadt-Arrest haben. Ancona ist völlig ruhig.

Neapel, vom 15. Juli. Der König führte gestern und heute den Vorsitz im Staats-Rathe. — Das Giornale del Regno delle due Sicilie erklärt in seinem heutigen Blatte das von Uebelgesinnten verbreitete Gerücht von einem in Rom ausgebrochenen Aufruhr für gänzlich ungegründet. — Das selbe Blatt bemerkt, das neulich entdeckte Komplotte gegen den König könne man fast ein glückliches Ereigniß nennen, weil die Liebe und Anhänglichkeit der sieben Millionen Neapolitaner für Se. Majestät dadurch Gelegenheit gefunden habe, sich auf das entscheidende auszusprechen. — Das dritte Binien-Regiment ist von hier nach den Abruzzen abgegangen, um dort das vierte abzulösen.

Neapel, vom 15. Juli. (Allg. Btg.) Durch eine unüberwindliche Zufälligkeit an einer frühen Mittheilung verhindert, dränge ich die Ergebnisse seit dem 15. Junius zusam-

men. Die Hauptbegebenheit in dieser Zeit war eigentlich nur der Nachhall einer Begebenheit, nämlich die Folgen der Verschwörung. Es war eine unglückliche Geschichte. Wird sie nicht Besorgniß nach allen Seiten hin verbreiten? Wird nicht Verdacht die inquisitorischen Hände überall hin ausstrecken? Wird nicht die schöne, um sich greifende Geistes-thätigkeit gelähmt werden? Werden nicht Einzelne die Gelegenheiten benutzen, sich herandrängen und eben deshalb Andere zurückdrängen? So war die furchtsame Erwartung der Zeit, und nun ist alles Drückende, düster Herandrohende glücklich und gänzlich verschwunden. Und diese heitere, neubelebende Veränderung verdankt man allein dem jungen Monarchen, ihm persönlich. Dst machten Verschwörungen gegen Monarchenleben der Fürsten Seeliengröße klar. So auch hier. Die Art, wie sich der König benahm, gereicht ihm in der That zum höchsten Ruhme, und zeigt eben so glänzend für sein Herz, als für seinen feinen Takt in so delikater Angelegenheit. Die erste Nachricht von der Verschwörung verbreitete Schrecken und Unruhen bis Schemed durch alle Provinzen des Reichs; unmittelbar darauf gingen von allen Seiten, und vorzüglich von der Arace, Adressen ein an den König, welche jenen ersten Eindruck und die Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue entwickelten. Aber zu gleicher Zeit war jene obenerwähnte dumpfe Stille der Erwartung eingetreten. Die Antwort des Königs durch den Kriegs- und Marine-Minister an die Armee und Flotte war äußerst glücklich, über die schwarze Tafel der Schuld fährt die in den Ketten gefauchte Hand der Gnade, und weggeschlachtet war die Verschwörung mit ihren Folgen. Des Königs Worte lauteten: „Wenn einige Militärpersonen eines schändlichen Verbrechens angeklagt seyen, so habe er deshalb keineswegs seine Achtung gegen die Armee und Flotte verringert; im Gegentheil, mehr als jemals gewiß, den treuesten Gehorsam zu finden, habe er sein Vertrauen auf das Militär verdoppelt, denn es sey aus Offizieren und Soldaten zusammengesetzt, deren Ehregefühl (Decoro) sie bei jeder Gelegenheit veranlassen werde, ihre Tapferkeit und Mannszucht kund zu thun in der Unterstützung der Rechte des eigenen Monarchen, und als Vertheidiger des Lebens und des Eigenthums seiner Unterthanen. In der That habe er bewiesen, wie sicher er sich ihrer Treue habe, indem er wie gewöhnlich sich ihnen Reiben anvertraut hätte, als die schändliche Verschwörung entdeckt ward u. s. w.“ — (Der König hatte den Tag und die folgende Nacht, als die Verschwörung auskam, im Campo zugebracht.) Durch diese weise Antwort, wo keine Sylbe von Drohung Schrecken verbreitete oder geheimnißvolle Furchung andeutete, wurden alle übeln Folgen der Konspiration zu Grabe getragen; Verfolgungen konnten nun nicht mehr gefürchtet werden, konnten nicht mehr eintreten; die wenigen anerkannt Schuldigen waren schon den Gerichten übergeben, und die Sache geht einer wohlthätigen, spurlosen Vergessenheit entgegen. Die in einem Schreiben von der italienischen Gränze in der Allg. Zeitung ausgesprochenen Besorgnisse über die hiesigen Angelegenheiten und über den König sind, ich schreibe es mit Freuden nieder, völlig grundlos. Der König besitzt einen offenen, arglosen Charakter, und die Nation erkennt allgemein das Gute an, das seine Persönlichkeit seit seinem Regierungsantritte bewirkte. — Die großen Ersparungen, welche in allen Zweigen der Staats-Wirthschaft eingeführt wurden, konnten Einzelne unangenehm treffen, mußten aber, nachdem jahrelang die Ausgaben durch das Faß der Danaiden geflossen waren, im Ganzen wohlthätig. Siehe

erwerbend, Vertrauen erweckend wirken, um so mehr, als nach einem Systeme von über großer Nachsicht ein System der größten Ordnung, der strengsten Rechtlichkeit eingetreten ist. Der König ging mit dem Beispiele dieser Rechtlichkeit voran. Er bezahlte alle nachgelassenen Schulden des Königs Franz. Alles, was man früher von Veruntreuungen gehört, ist aus der Königl. Haushaltung und Verwaltung verschwunden, und alle Minister ohne Ausnahme genießen einen verdienten Ruf strenger uneigennütziger Rechtschaffenheit. Dies sind große und solide Vortheile. Ja der König opfert seine eigenen Neigungen, um in diesem Systeme fortzufahren. So erschien ein neues Militair-Reglement, welches eine bedeutende Ersparniß von mehr als 100,000 Dukaten jährlich herbei führt. Unter diesen Umständen ist nichts für diesen Staat zu fürchten; vielmehr müssen die hiesigen Verhältnisse eher beruhigend als anreizend auf die Italienischen Angelegenheiten überhaupt einwirken. — Aus Palermo ist die Nachricht von der Ankunft der Herzogin von Berry eingegangen, welche am 5ten d. ersoigt war. Sie lebt auf einem Landgute des Prinzen Butera, nahe bei der St. dt. Graf Lucchesi-Palli befindet sich bei ihr. Dieser letztere hatte vor seiner Reise nach Palermo einige Tage in Neapel im strengsten Inognito zugebracht; er ward indes sen erkannt. — Am 6ten d. kam der Ambassador-Excuseur aus Tunis, auf der Tunisischen Kriegs-Brigg Cerbo an; es ist ein Infanterie-Obriß, Selim Aga. Jetzt hält er noch Quavantaine im Lazareth des Pausilips. Auch der Russische Gesandte in Rom, Graf Gurief, ist mit seiner Familie hier eingetroffen. Sonst herrscht hier die tiefste Ruhe, welche Müßiggänger, um wenigstens eine Art von Unruhe hervorzu bringen, mit den albernsten Kriegsgerüchten ausfüllen. So brach bald eine Revolution in Rom aus, bald war der Krieg gegen Tripolis, bald gegen Frankreich erklärt, eines so wahr wie die andern.

Schweden und Norwegen.

Christiania, vom 22. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz langten am 18ten am Bord des Dampfboots Prinz Carl, ungeachtet des auszustandenen starken Sturmes, nach einer schnellen Fahrt glücklich hiesig an. Unter Lösung der Kanonen von der Festung Appathus und dem Jubel der am Strande versammelten Menschenmenge stiegen Se. Königl. Hoheit bei der Bohausbrücke an's Land. — Am 19ten um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens fand sich der hier versammelte Storting in corpore bei Sr. Königl. Hoheit ein. Der Storting's-Präsident, Herr Ad. ervold, hielt bei dieser Gelegenheit folgende Rede: „Gnädigster Fürst! Norwegens und Schwedens Kronprinz! Empfangnungen, welche das ganze Norwegische Volk befeelen, veranlassen den jetzt versammelten Storting, vor Ew. Königl. Hoheit zu treten. Die unablässige Sorgfalt für des Volkes Wohl, die Achtung vor dessen Bechtigkeiten, welche sich in der Handlungsweise Sr. Königl. Majestät Carl Johann's aussprechen, die Ueberzeugung, daß Ihre Königl. Hoheit denselben Grundsätzen huldigen, haben ein heiliges Band zwischen dem Fürstenhause und dem Volke geknüpft, und dieses ergreift mit Freuden eine jede Veranlassung, um die Gefühle seiner Dankbarkeit und seiner Hingebung an den Tag zu legen. Deshalb jubelte das Norwegische Volk bei des geliebten Königs Gegenwart; deshalb treten Norwegens Repräsentanten vor Ew. Königl. Hoheit, um des Volkes und ihre Freude, den geliebten Thronerben in ihrer Mitte zu sehen, auszusprechen. — Empfangen Sie denn, edler Fürst! unsern aufrich-

tigen Willkommengruß! Empfangen Sie unsern Dank für die Aufopferung, womit Sie den geliebten Familienkreis verlassen haben! Empfangen Sie die Versicherung, daß es eines jeden Normanns innigster Wunsch ist, daß der Himmel Se. Majestät den König, Ihre Königl. Hoheit, und das ganze Königl. Haus, zum Heil und Frommen der Freiheit und Selbstständigkeit der vereinigten Reiche schützen möge.“

Der Kronprinz erwiederte hierauf Folgendes: „Meine Herren! Ich nahm mit Freuden Sr. Majestät des Königs gnädige Erlaubniß an, wiederum einige Zeit unter dem Norwegischen Volke zubringen zu dürfen, und während dessen eine ungetheilte Aufmerksamkeit den Landes-Angelegenheiten widmen zu können. Die Anhänglichkeit, die sich bei meiner Ankunft aussprach, läßt mich meine Verpflichtungen in ihrer ganzen Ausdehnung erkennen, und ich überlasse es meinen Handlungen, zu beweisen, wie heilig dieselben meinem Herzen und meiner Ueberzeugung sind. Bei dieser Gelegenheit muß ich in zwischen Ihnen — den Repräsentanten des Norwegischen Volkes — meine warme Erkenntlichkeit für Ihre geäußerten Gedanken bezeugen. Seyn Sie stets versichert, daß meines Vaters erhabene Denkart, die mich zeitig lehrte, Achtung vor der vereinigten Reiche geselliger Freiheit zu bewahren, für immer mit kindlicher Liebe von mir zur Richtschnur genommen, und mit väterlicher Sorgfalt meinen Söhnen eingepflanzt werden soll. — Ich begreife, wie sehr das Wohl und die Selbstständigkeit der Bräudervölker auf dem Grunde: „gegenseitiges Vertrauen“ beruht. — Ich versichere Sie, meine Herren, meiner so dauernden Gunst und Gewogenheit.“ — Se. Königl. Hoheit unterhielt sich darauf mit einem jeden Storting'smann, der vom Präsidenten nach alphabetischer Ordnung der Distrikte vorgestellt wurde. Durch Resolution vom 15ten v. M. hat der König den Kronprinzen ermächtigt, in der Eigenschaft eines fungirenden Vice-Königs, im Be ein mit der Norwegischen Regierung, den von dem jetzt versammelten Storting genommenen, der Resolution Sr. Majestät bisher noch nicht unterlegten Beschüssen die Sunktion zu geben oder zu verlagern.

Nach der in der Reichstags-Zeitung früher mitgetheilten Aufgabe, betrug die Ausbeute beim Kong'sberger Silberwerk in den fünf ersten Bergwerks-Monaten dieses Jahres an:

	ged egemem Silber	
	25,813 Mark 9 Loth	
im 6ten Monate ist beim Silberwerke		
produkt	3,103	= 3 $\frac{1}{2}$ =
im 7ten Monat	2,810	= 5 $\frac{1}{2}$ =

Die Ausbeute beim Kong'sberger Silberwerk macht also für die 7 ersten Bergwerks-Monate dieses Jahres aus 31,727 Mark 1 $\frac{3}{4}$ Loth.

Bei der im Schwed. Finnland am 5. Juni in sämtlichen Propsteien des Stifts Abo, so wie den Domkapiteln in Abo und Borga vorgenommenen Erzbischofswahl fielen von den, durch 224 votirende abgegebenen 663 Stimmen auf den Dompropst in Abo, Dr. Gustaf Sadolin 193, den Prof. der Theologie an der Kaiserl. Alexanders-Universität Dr. Melartin 159, den Prof. der Physik an derselben, Dr. Hällström 93, so wie mehre Stimmen auf 30 andere Herren, worunter der Bischof Franzén 9 und der Bischof Legner eine Stimme bekam. Auch verschiedene Layen befanden sich auf der langen Liste, als: ein Referendar-Sekretär Westzyntius, der Professor Pipping, der Rector der Philos. und der Naturg-

richte Sundwall, der Rector der Wohlthätigkeit und Dicht-
kunst, Elfgren, der Vice-Landeshauptmann in Wisz,
Hofgerichtsrath und Dr. phil. Graf Mannerheim. — In
Upsala ist der Musikdirector bei der Universität, vormaliger
Hof-Kapellmeister Haessner, im 74sten Jahre verstorben.

Deutschland.

Dresden, vom 26. Juli. Der Graf von Ruppin
(Se. Maj. der König von Preußen) ist gestern zu einer drei-
wöchentlichen Badekur hier durch nach Tepitz gegangen. Er
hatte sein Nachtquartier in Großenhain genommen, bestieg in
Gasthof zum wilden Mann, in der Nähe der Stadt, den Wagen
des Preuß. Gesandten beim Sächs. Hofe, des wirkl. Geh.
Raths v. Jordan, und fuhr, von diesem begleitet, ohne sich im
Geringsten in Dresden aufzuhalten, nach Wessenstein, wo er
die Mittagstafel bei Sr. Maj. dem König Anton, in dem roma-
ntisch gelegenen Schlosse daselbst annahm, und darauf die
weitere Reise über Peterswalde u. s. w. nach Tepitz fortsetzte.
Ein Theil des K. Gefolges, worunter sich, außer dem Cabi-
nets-Personal, zwei Adjutanten des Königs, so wie der Gene-
ral v. Wibleben und der Geh. Rath und Kammerherr von Hum-
boldt befinden, war schon vorausgegangen, ein anderer folgte.
Die Fürstin von Liegnitz, von dem Hausminister, dem Für-
sten Wittgenstein, begleitet, befindet sich heute auf der Durch-
reise hier. Morgen, den 27sten, geht auch der Minister
der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsminister Ancillon,
zum Gebrauch der Bäder in Tepitz einzutreffen. Es ist
sehr wahrscheinlich, daß auch der Staatskanzler, Fürst Met-
ternich, von seinen Herrschaften im Pilsener Kreise, wo er auf
seinen Stammgute Königswarthe die schönen, neuerdings dort
angelegten Gartenanlagen besucht, und einige Wochen ver-
weilt, auf kurze Zeit nach Tepitz kommen wird.

Miszellen.

Berlin, vom 1. August. — (Preuß. Staats-Zeitung
vom 2. August.) Es gericht der Redaktion der Staats-Zei-
tung zum besondern Vergnügen, die nachstehende Erkärung
des Herrn Staatsraths Hufeland hiermit zur öffentlichen
Kenntniß zu bringen:

Mein Dank.

Wie soll ich das Gefühl aussprechen, womit die so allge-
mein und so herzlich, sowohl in der Nähe als in der Ferne sich
offenbarende Theilnahme an der Jubelfeier meines 50jährigen
Wirksamkeit mein Herz erfüllt! Wie meinen Dank für so viele
mir weit über mich Verdienst erwiesene Ehrenbezeugungen!
— Es ist das Gefühl der tiefsten Nührung, der innigsten
dankbarsten Anerkennung so vieler Liebe und wohlwollenden
Gesinnung, die sich dadurch kund thut; aber auch zugleich der
Befürmung über mein viel zu hoch angeschlagenes Verdienst.
— Denn mit voller Wahrheit und aus der Tiefe meines Her-
zens spreche ich es hier laut und öffentlich aus: Ich finde
nichts in mir, was mich so großer Auszeichnung würdig
mache. Was ich gethan habe, das habe ich meiner Pflicht ge-
than, und noch lange nicht genug. Und was ich etwa Neues
und Nützliches gethan, gesagt, geschaffen habe, davon gebüh-
ret das Verdienst — dies fühle ich tief — ebenfalls nicht mei-
nem Ich, sondern Dem, der es mir gab. — Daher beuge ich
heute meine Kniee vor dem Allliebenden, der mich würdigte,
ein halbes Jahrhundert hindurch fast ununterbrochen thätig
zu seyn, der mir Kraft und Gesundheit dazu schenkte, der mich
in die dazu gehörige äußere Lage setzte, und dessen Gnade al-

lein meinem Worte und Wirken den wahren Segen und des
Gedeihens verlieh. Ihm allein gebührt das Verdienst
und die Ehre! — Auch dafür sey Ihm Dank und Preis,
daß er mir seit 32 Jahren einen König und Herrn gab, der
mir zum Segen ward, so wie er es seinem ganzen Volke ist,
und der mir ein ruhiges, sorgenfreies und friedliches Alter
schenkte. — Euch aber, meine theuern Freunde, sage ich am
Schlusse meiner Laufbahn: Viel höher, als alle Ehrenbezeu-
gungen steht meinem Herzen Eure Liebe. Sie ist der köst-
lichste Schmuck des heutigen Tages, der schönste Lohn meiner
Anstrengungen; sie erfüllt mein Herz mit Freude und Bönne.
Schenkt mir sie ferner! Sie beglücke und verführe die noch
übrigen Tage meines Lebens, und begleite mich bis zu dem
Tage, wo wir ausruhen von unserer Arbeit!

E. W. Hufeland.

Warschau. Dem berühmten Hufeland in Berlin
haben 16 hiesige Aerzte zu seinem Jubiläum einen silbernen
Pokal übersandt, welcher von der vereinigten und in dem mehre Po-
nische Verse von L. Ossinski eingewidmet worden. Ein Pro-
fessor der Berliner Universität, der hier in Warschau geboren
und erzogen ist, hatte die Ehre, den Pokal an den Jubilar zu
überreichen.

Man berichtet aus Paris vom 24. Juli: „Mehr Auf-
sehen als alle politischen Nachrichten — was freilich nicht
schwer ist, da es keine giebt — macht die neue Oper Cheru-
bini's in den Französischen Blättern. Der Gegenstand, Ali
Baba, oder die vierz g Räuber, ist aus dem reichen Quell des
Morgenlandes, den heitern Erzählungen der Tausend Nächte
Scheherazade's, geschöpft. Wer kennt nicht die anziehende
Geschichte von dem Felsen, der auf das Wort: „Sesam öffne
dich“, die steinernen Thore aufthut und seine unermesslichen
Schätze willig Preis giebt. Indessen scheint, den Beurthei-
lungen nach, der Dichter, Scribe, wenig Vortheil aus der
spannenden Erzählung gezogen zu haben. Man wirft ihm
unnötige Breite, langweilige Dehnungen u. s. w. vor. Ueber-
haupt scheint, wie jede Sonne endlich einmal untergehen muß,
auch die des sonst so beliebten Scribe ihrem Sinken nahe zu
seyn. Mit dem verunglückten Gedicht zu „Robert dem Teu-
fel“ hat die schlechte Periode dieses sonst so reichhaltigen Ta-
lents begonnen. Denn auch Gustav III. erkreute sich nicht
eines Beifalls, der sich dem früheren Erfolge angeschlossen
hätte, und Ali Baba vollends wird allgemein verurtheilt.
Anders ist dies mit Cherubini. Sein Werk, sagt ein geistrei-
cher Kritiker, ist weder schlechter noch besser als seine Vorgän-
ger. Er hat noch mit voller frischer Kraft geschaffen. Eine
Menge Musikstücke werden als Meisterwerke gerühmt, so na-
mentlich die Chöre der Räuber, ein Quirett mit Chor, eine
Romanze, ein Terzett zwischen drei Einschlafenden, ein Qua-
tuor a Capella in der Höhle, und viele andere u. s. w. Die
Duvertüre dagegen hat nicht angeschprochen, und überhaupt ist
das größere Publikum, an die Oberflächlichkeit der Leistungen
nuerer Musik gewohnt, bei dem ersten Hören noch nicht fähig
gewesen, die feineren und tiefer liegenden Schönheiten des
Werkes richtig zu würdigen. Daher sagt ein Kenner in sehr
vernünftig: „Wir werden auf diese Partitur zurückkommen,
wenn wir und das Publikum sie nicht haben.“

Jemand, der eine gute leserliche Hand schreibt, wünscht
einige Beschäftigung in Anfertigung von Klein- und Abdruc-
ten, besonders in der juristischen Paris. Das Nähere Alt-
bäber-Strasse Nr. 26, zu ei Stiegen hoch, zu erfahren.

Theater-Nachricht.

Montag, den 5. August: Die Gebrüder Fosse und die Wittve von Cornhill, oder: Das Glück mit seinen Launen. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, von L. Schneider.

Dienstag, den 6. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Verbindungs-Anzeige.

Die den 25ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter, Wilhelmine, mit dem Herrn Diaconus Kern zu Kreuzburg, verfehle ich nicht, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehle die Neuerbundenen ihrem freundlichen Andenken.

Pfaff, den 30. Juli 1833.

Amalie verwittw. Hauptmann v. Zugehör, geborne Kosmell.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau, von einem Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Herrnstadt, den 1. August 1833.

Anlauff,
Königl. Land- und Stadtrichter.

D e

**Polygonorum regularium
aequationibus**

libros II,
quibus continentur

aequatio generalis, qua latus omnesque diagonales polygoni reg. N laterum exhibentur, geometrica via indagata; aequationes polyg. reg. 3, 4, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17 et plur. laterum algebraice ope analyseos solutae; atque unius aequationis cubicae cujusvis radicum e Cardani formula amplificata algebraice accurate inveniendarum nova methodus; scripsit

a u c t o r

Dr. C. A. Kletke.

Cum tabula lithographica. — Vratislaviae 1833, typis Grassio-Barthianis. 4 maj.

Preis 1 Rthr. 10 Egr.

Die Betrachtung der regulären Vielecke war jederzeit ein anziehen er Gegenstand für Mathematiker und Nicht-Mathematiker; denn die Künste, namentlich der Maschinenbau, erfordern vielfach die Construction und Berechnung solcher Figuren. Da er hat man oft elegantere Constructionen für diejenigen Vielecke gesucht, welche den Alten noch nicht bekannt waren, wie für das 7-, 9-, 11-Eck u. s. f.; aber bei näherer Prüfung zeigten sich dieselben stets ungenau. Daher ist in diesem Gebiete der Mathematik seit Euklids Zeiten nichts Neues geistet worden, bis der scharfsinnigste Mathematiker der neuern Zeit, der berühmte Gauß in Göttingen, es nicht verschmähte, auch diesem Stoffe seinen Scharfsinn zuzuwenden. Er lehrte, daß auch das 17-Eck sich construiren lasse, und steuerte zuerst das Gesicht auf, in welchen Fällen eine elementare Construction des regulären 11-Ecks möglich sey.

Aber die Grenzen seines überreichen Werkes gestatteten ihm nicht, dies merkwürdige Gesetz zu beweisen. Einen solchen Beweis anzubahnen, begann der Verfasser obgenannter Schrift die Untersuchung von neuem, gelangte auf einem neuen, leichten und gefälligen, rein geometrischen Wege zu der einfachsten Form der Gleichungen, durch welche die Seiten aller regulären Vielecke angegeben werden, entdeckte dafür einen allgemeinen Beweis, und giebt in obiger Schrift, die wegen ihrer faßlichen Darstellung auch dem der höhern Mathematik Unkundigen verständlich ist, eine rein algebraische Lösung nicht nur den Gleichungen der bekannten Vielecke, des 3, 4, 5, 15, 17-Ecks u. s. f., sondern löst auch, was noch nicht gesehen, die Gleichungen des 7, 9, 11, 13, 19, 21, 25, 27-Ecks u. s. f. auf. Er thut zugleich auf allgemeine Weise die Unmöglichkeit einer genauen elementargeometrischen Construction dieser Vielecke dar, so daß nun für immer Versuche der Art beseitigt werden, und unterwirft hierbei auch die kubischen Gleichungen einer nochmaligen strengen Prüfung. Der Verf. fand, daß die Cardanische Formel, erweitert, Alles leistet, was von einer allgemeinen Lösung gefordert werden kann. Bis jetzt galt sie noch nicht für eine solche, wenigstens erschien sie in den meisten Fällen als unbrauchbar. Dem Verf. aber ist es gelungen, auch in dem irreducibelen Falle die rationalen Wurzeln algebraisch genau zu finden, und so für immer diesen famösen Fall nützlich zu machen. Es ist also auch hierin Neues geleistet. Auch über die Gleichungen des 5ten Grades enthält die Schrift interessante Bemerkungen. Die Zahlenausdrücke für die Seiten der reg. Vielecke sind bis zum 77-Eck bis auf 14, bei manchen bis auf 28 Decimalstellen berechnet. Tabellen erleichtern die Uebersicht des Ganzen; die Figurentafel ist sauber lithographirt, und auch die auf den schwierigen Druck gewendete Sorgfalt wird, hoffen wir, den Leser befriedigen.

Breslau, Monat August 1833.

Graß, Barth und Comp.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. W. Ueberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die junge Dame

von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höheren Sirkeln zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel ic. Von J. J. Alberti. Zweite verbesserte Auflage. 16. geh. Preis 15 Egr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höheren Sirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

J. J. Alberti:

Komplimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden: im Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gedatterschaften, Anstellungen, Beförderungen

gen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Steifen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Komplimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Nechte verbesserte Auflage. 8. geh.

Preis 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts enthält auch noch zweckmäßige Belehrungen: 1) Ueber Anständigkeit und Bescheidenheit. 2) Ausdruck des Gesichts. 3) Ausbildung der Sprache und des Ausdrucks. 4) Stellung und Bewegung des Körpers. 5) Kleidung und Wohnung. 6) Artiges Betragen. 7) Verbeugungen und körperliche Höflichkeitsbezeugungen. 8) Verhalten bei Besuchen und in Gesellschaft n. 9) Betragen bei religiösen Handlungen. 10) Betragen im Umgange mit Vornehmen und höheren Ständen. 11) Ueber das Verhalten in Gesellschaften mit Personen weiblichen Geschlechts. 12) Anständig. s Betragen in Tanzgesellschaften. 13) Betragen in Konzerten. 14) Feines Betragen an der Tafel.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „F. J. Alberti“ gedruckt steht.

In der Buchhandlung von

G. Neubourg,

Raschmarkt Nr. 43, ist zu haben:

Das Buch der entschleierten

G. h. i. m. n. i. s. s. e,

oder:

Mittheilung von wahren Mitteln und Recepten, welche bis jetzt sehr geheim gehalten wurden.

8. broch. Preis 3 Rthlr.

Der Herausgeber obiger Sammlung möchte es frühzeitig schon sich zum ersten Studium, de Geheimnisse der Natur zu erforschen, und was in ihren Kräften verborgen lag, zu seinem und Anderer Frommen und Nutzen zu entdecken und zu benutzen. Was er auf seinen spätern weiten Reisen beobachtete und erfuhr, bietet er hier der leidenden Menschheit dar. Was die Pilgrime nach Mekka, die reisenden Kaufleute im innern Afrika ihm lehrten, was er auf Libanons Höhen entdeckte, hat er sorgfältig gesammelt, und heut es ohne mystische Empfehlung vor. Denn sein schon gesteigertes Alter will nicht täuschen, nicht prahlen, wie Andere, mit Wunderkuren und geheimen Curen, um angebl. ch das Unmögliche möglich zu machen; sondern, ehe er scheidet von dieser Welt, noch nützlich zu seyn, und im seligen Andenken auch Freunden noch garüber einst im höhern Lichte zu haben. Darum macht er's nur des Verlegers wegen bekannt, daß die erste Auflage dieses Buches sich binnen vier Wochen vergriff, daß seine Sammlung nicht mit ähnlichen, unter pomphafter Anpreisung erschienenen, dürfe verwechselt werden, und wegen Mangel an Raum nur der geringste Theil des Inhaltes auf dem Umschlag angegeben werden konnte. Für die Mittheilung mancher darin enthaltenen Mittel: s sind dem Herausgeber noch un-

längst bedeutende Summen geboten worden. Schließl. ch bit- tet der Herausgeber nur die mit seinem Vetschaste (eine Ge- der von Libanon vorstellend) besiegelten Recpte, als ächt an- zunehmen, und empfiehlt diese Sammlung hiermit allen Freunden der Natur und menschlichen Wohlfahrt.

In allen Buchhandlungen,

zu Breslau bei Ferdinand Hirt

(Dhlauer-Strasse)

ist folgende höchst empfehlenswerthe Schrift zu haben:

Kleines Lehrbuch

der

Schwimmkunst,

zum Selbstunterricht;

enthaltend eine vollständige praktische Anweisung zu allen Arten des Schwimmens, nach den Grundsätzen der neuen Italienischen Schule des Bernardi und der alten allgemeinen Schwimmschule bearbeitet

vom

Hofrath J. C. F. Guts Muths,

gr. 8. Weimar. 22 $\frac{1}{2}$ Egr.

Dem kaufmännischen Publikum

verdient die so eben erschienene vierte Auflage des nachstehenden Werkes empfohlen zu werden:

Dr. Andreas Wagner's

allgemeiner kaufmännischer Briefsteller.

Nach der jetzigen Schreibart verbessert, mit neuen Briefen und drei Tabellen über Münzen, Maaße und Gewichte vermehrt

von

M. J. W. Quarch.

gr. 8. Verlag von Nauck in Leipzig. Preis 1 Rthlr. 15 Egr.

In Breslau zu haben bei

Ferdinand Hirt.

(Dhlauer-Strasse.)

Neueste Compositionen

von

Joh. Nep. Hummel,

welche bei uns in Kurzem zu haben sind.

Hummel, J. N., Fantasie für das Pianoforte über beliebte Melodien von S. Neukomm. 123s Werk.

— — Fantasie für das Pianoforte, über ein Thema aus Mozarts Figaro. 124s Werk.

— — 24 Etuden für das Pfte. 125s Werk.

F. E. C. Leuckart

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau,
(am Ringe Nr. 52)

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist erschienen und für
 beststehende Preise in jeder Buchhandlung zu haben:
 Weitenzeiger sämtlicher Städte, Flecken und Poststa-
 tionen des Preuß. Staates, nach den neuesten Vermes-
 sungen und kürzesten Entfernungen. Zum Gebrauch
 für Militär- und Civil-Beamte, Statistiker, Handel-
 treibende und Reisende. 8 Blatt. 1 Rthlr.
 desgleichen vom Großherzogthum Posen 5 Sgr.
 — von Schlesien 5 Sgr.
 — allgemeiner 5 Sgr.
 — von Ost- und West-Preußen 5 Sgr.
 — von Preuß. Sachsen 5 Sgr.
 — von den Rheinprovinzen 5 Sgr.
 — von Brandenburg und Pommern 5 Sgr.
 Ideale einer Stadt-Anlage 5 Sgr.

In der Buchhandlung
Fr. Henze in Breslau,
 Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen, so wie auch durch jede
 andere zu beziehen:

Der Gelegenheits-Dichter.
 Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen bei Ge-
 burten, Geburtstagen, Verlobungen, ehelichen Ver-
 bindungen, silbernen und goldenen Hochzeits- und
 Amtsjubelfeiern, andern häuslichen Festen, Neujahrs-
 tagen u. s. w. (zum Theil für Kinder). Einladungen
 zur Taufhandlung, Wahlsprüche in Paphenbriefen,
 Wiegenlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze,
 Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkränzenreden,
 Nachrufe und Lieder am Grabe. Herausgegeben von
Pulvermacher.
 Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Wie reichhaltig dies Werkchen ist, ergibt sich zur Genüge
 aus dem Titel, und sicherlich wird es jeden Erwachsenen bei
 vorkommenden Fällen eben so peinlichen Verlegenheiten ent-
 reißen, als es, der Jugend in die Hände gegeben, diese erhei-
 tern und belehren und durch die gemüthliche Behandlung
 der Gegenstände um so leichter das kindliche Herz an-
 sprechen wird.

Beim Antiquar Pulvermacher sen. Schuhbrück Nr. 62
 ist zu haben: Schiller's großes lat. Lexikon, 7 Bde. neueste Aus-
 gabe, schön Bibl. Lepr. 16 Rthlr. f. 10 Rthlr. Camp, Samml.
 interessanter Reisebeschreibungen f. d. Jugend, 12 Thle. 1812.
 Lepr. 7 1/2 Rthlr. f. 3 Rthlr. Elsa von der Riecke, Tagebuch einer
 Reise durch Deutschland und Italien, herausg. vom Hofrath
 Wöttrger, 4 Bde. 1815. Lepr. 4 1/2 Rthlr. f. 2 Rthlr. Spker's Reise
 durch England, Wales u. Schottland, 2 Bde. m. Kupf. 1818.
 Lepr. 4 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Ekendahl's Geschichte Schwedens,
 2 Bde. 1828 L. 5 1/2 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. Schiller's Geschichte des
 dreißigjährigen Krieges, 2 Bde. m. Kupf. 1802. f. 1 Rthlr. Dessen
 Abfall der vereinigten Niederlande, 2 Bde. m. Kupf. 1801. f.
 1 Rthlr. Cervantes Don Quixote, übersetzt von Vertuch, 6 Bde.
 f. 1 1/2 Rthlr. Molieres Lustspiele u. Poesien, übersetzt v. Ischack,
 6 Bde. 1810. L. 7 1/2 Rthlr. f. 2 Rthlr. Göthe, aus meinem Leben,
 3 Bde. 1811. L. 5 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Voltaire, dictionnaire

philosophique, 14 Vol. 1816, f. 2 1/2 Rthlr. D'Alembert, mé-
 langes de litterat. d'histoire et de philosophie, 5 Vol. 1764,
 f. 1 1/2 Rthlr. Thibaut, dictionnaire de poche, 1830 f. 1 1/2
 Rthlr. Sommer, Wort- u. sacherklärendes Verdeutschungswör-
 terb. 1825. L. 2 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Schreiber's Anst. auf d.
 nützlichste u. genupvollste Art den Rhein zu bereisen, nebst Karten,
 2te Aufl. L. 3 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Kratsch, alphabet. Verzeich-
 niß samml. in dem Departem. des Kön. gl. Oberlandesger. von
 Sachsen zu Naumburg belegenen Städte, Dörfer u. nebst eines
 Darstel. d. Gerichtsverf. u. 2 Bde. 1827. L. 3 Rthlr. f. 2 Rthlr.
 Allgem. Landrecht f. d. preuß. Staaten, 5 Bde. nebst Register,
 1804 f. 5 1/2 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Jun-
 kernstraße Nr. 31 sind zu haben: Taschenbuch zum gefälligen Ver-
 gnügen für das Jahr 1833, ganz neu und in saucorem Einbände,
 statt 2 1/2 Rthlr. für 20 Sgr. Göthe's sämtliche Werke, Original-
 Ausgabe, groß in 8. 20 Bände, sehr elegant gebunden auf Schreib-
 papier, statt 33 Rthlr. für 14 Rthlr. Thümmels sämtliche Werke,
 6 Bände in elegantem Halbfranzband, ganz neu 1832. für 4 Rthlr.
 Mozin, Dictionnaire françois allemand et allemand fran-
 çois, 4 Bände in 4. ganz neu in Halbfranzband statt 13 Rthlr. für
 7 Rthlr. Stunden der Andacht, 8 Bände ganz neu und schön ge-
 bunden, neueste Ausgabe, 5 1/2 Rthlr. Walkers English pro-
 nouncing Dictionary in schönem Halbfranzbd., statt 4 Rthlr. für
 2 Rthlr. Crabbs Synonymes, London, 1829, Lpr. 9 Rthlr.
 für 3 Rthlr.

Meinen innigsten Dank statte ich hiermit ab; und zwar
 für die mir erwiesenen Wohlthaten, welche mir durch Freunde
 und Bekannte, für den mir zugesügten Schaden, durch Ein-
 bruch, zu Theil geworden sind; ob zwar mir die Pflicht ob-
 lag, einem Leben meinen Dank abzustatten, welches mir aber
 nicht möglich geworden, da mir deren Namen unbekannt ge-
 blieben sind. Breslau, den 5. August 1833.

F. Tölg, Schankwirth.
 Nikolaivorstadt, Langengasse Nr. 24.

Ediktal = Citation.

Es ist über den Nachlaß des zu Bütz verstorbenen Gläser-
 dorfer Pfarrers Joseph Posca heute der erbhaftliche Li-
 quidations-Prozess eröffnet, und der Termin zur Anmeldung
 aller Ansprüche auf den 4ten Sept. mber d. J. Vormittags um
 10 Uhr vor dem Herrn Vikariat-Amtsraath Schnorfeil in
 der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme hieselbst an-
 berannt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner
 etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ford-
 rungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich mel-
 denden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte,
 verwiesen werden.

Breslau den 13. Juni 1833.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Siegellei = Verpachtung.

Wegen eingetretener Hindernisse in Abhaltung des Citi-
 tions-Termins am 1. Juni c. wird hiermit ein neuer Termin
 zur Verpachtung der vor dem Schweidnitzer Thore belegenen
 Stadt-Siegellei auf 6 hintereinanderefolgende Jahre, von Mi-
 chaelis d. J. an gerechnet, an den Meistbietenden auf den 17ten
 August d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause
 anberannt, wozu Pachtlustige, welche eine Caution von 500
 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder sichern Hypotheken zu be-

stellen fähig sind, aufgefordert werden in dem bemeldeten Termine zu erscheinen und sich mit denen in der rathhäuslichen Registratur vorliegenden Verpachtungs-Bedingungen bekannt zu machen.

Striegau, den 31. Juli 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hier wohnhaft gewesenen Dr. medicinae ist der allgemeine Wunsch in hiesiger Commune ausgesprochen worden: daß ein anderer geschickter praktischer Arzt und Geburtshelfer wieder sich hier nieder lassen möchte. In dem wir dieses hierdurch öffentlich bekannt machen, und darauf reflektirende Medicinal-Personen ersuchen, sich deshalb baldigst bei uns melden zu wollen, bemerken wir noch, daß sich hier eine gut eingerichtete Apotheke befindet.

Gottschberg, den 11. Juli 1833.

Der Magistrat.

Proclama.

Die Kretschmer Seeig'schen Erben beabsichtigen den zum Nachlaß gehörenden Kretscham Nr. 11 nebst zugehörigen Bauergut Nr. 15 zu Hausdorf bei erfolgter Kündigung eines Kapitals von 5000 Rthl., öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu dieser, auf 7131 Rthl. 20 Sgr. ibrem Ertrage nach abgeschätzten Wirthschaft gehören 168 Scheffel Breslauer Maasß Ausfaat, gegen 8 Morgen Wiesewachs und 7 Morgen Gartenland, und ist zu deren Verkauf ein einziger Bierungs-Termin auf den

10ten September d. J.

im Schlosse zu Kauder anberaumt worden, zu welchem Kauf-lustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Zahlung der gekündigten 5000 Rthl. zur ausdrücklichen Bedingung gemacht ist.

Schweidnitz, den 15. Juli 1833.

Das Gräfllich von Schweidnitz'sche Gerichts-Amt der Fidei-Commissherrlichkeit Kauder.

Bekanntmachung wegen Del-Lieferung.

Die für den Zeitraum vom 1ten Decober 1833 bis dahin 1834 benötigten Quanta an Weissen-Del für die Königl. Oberschl. sischen Berg-Factoreien und zwar:

1. die Friedrichs-Gruben-Factorei bei Tarnowitz 45 Ctr. raffiniert und 245 Ctr. ordin.
2. die Königs-Gruben-Factorei zu Königshütte 410 Ctr. ordin. und
3. die Zabrzer Factorei zu Zabrze 15 Ctr. raffiniert u. 145 Ctr. ordin. sollen, vorbehaltlich der Ober-Bergamtlichen Genehmigung, an den Mindestfordernden, Bedingungen werden, weshalb unterzeichnetes Königl. Berg-Amt-Angebote zu Lieferungen im Ganzen oder einzelnen Quantitäten — versiegelt — in Empfang nehmen, in Termine den 27. August d. J. Vormittag 9 Uhr in Bergamtlicher Sitzung solche öffnen und mit den Mindestfordernden, nach Umständen weiter verhandeln wird. Die nähern diesem Geschäft zu Grunde liegenden Bedingungen, sind in der Registratur des Königl. Ober-Berg-Amtes zu Brieg, des Königl. Bergwerks-Producten-Comptoirs zu Breslau und des unterzeichneten Königl. Berg-Amtes hier in Tarnowitz nachzusehen; werden auch auf besonderes Ansuchen abschriftlich von hier mitgetheilt.

Tarnowitz, den 29. Juli 1833.

Königl. Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

Substitutions-Bekanntmachung.

Die zur Bungarischen Concursumasse gehörigen Wollspinn-Fabrik-Geräthschaften, und zwar:

- ein großer Wolf,
- drei dergleichen Fellstreichern,
- zwei dergleichen Bandstreichern,
- zwei Vorspinnmaschinen,
- sechs Feinspinnmaschinen
- und zwei dergleichen ganz reue,

zusammen auf 992 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, sollen nebst Stech-, Schneide- und Schleif-Maschinen und Schlosser-handwerkszeug, auf den Antrag des Concursum-Curators und der Gläubigerschaft im Wege der Substitution im Ganzen oder auch im Einzelnen verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 26ten September d. J. Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle anberaumt und fordern zahlungsfähige Kauf-lustige hiermit auf, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen, und auf später eingehende Nachgebote keine Rücksicht weiter genommen werden wird.

Bernstadt, am 30. Juli 1833.

Herzögliches Stadt-Gericht.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Kadlau im Neumarkt'schen Kreise, wollen die Erben der verewittweten Frau Ober-Forsimeisterin von Köckritz theilungshalber verkaufen; sie haben dazu einen peremptorischen Termin auf den 21. September d. J. bestimmt, welcher in dem Geschäftszimmer des unterschriebenen Sachwalters derselben (Nikolai-Straße Nr. 7) abgehalten werden soll. Mit demjenigen, welcher auch noch vor dem Termine ein annehmlisches Gebot macht, wird der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden. Verkaufsbedingungen, landschaftliche Taxe, Anschlag, Vermessung und Berechnung des vorhandenen sehr bedeutenden Torflagers sind bei Unterzeichnetem einzusehen; Guts-Charten und Vermessungs-Register werden in Kadlau selbst vorgelegt, und die dasigen Beamten sind angewiesen, Kauf-lustige über die Wirthschaft und die Behandlung des Torfstocks zu informiren.

Breslau, den 12. April 1833.

Wirth, Justizrath.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Schankwirth Johann Dittschick und dessen Ehefrau, verewittwet gewesene Hoffmann, geborne Fuhrich, hieselbst zufolge gerichtlichen Vertrages v. 8. Mai d. J. die hieort durch die Vererbung eintretende statutarische allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 8. Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 6ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Nachmarkte verschiedene Effekten, als: Silberzeug, nämlich: 2 Leuchter, eine Zuckerdose und mehre Eß- und Kaffeetassen, ferner Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubies und allerhand Vorrath zum Gebrauch, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zweite Beilage zu Nr. 181 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. August 1833.

Die bereits im Jahre 1830 angekündigte Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig tritt nun ins Leben und sichert gegen einen Beitrag von circa 2 pro Cent des Werthes, gegen Verluste des Rind- und Schaaf-Viehes. Unterscriebene Agentur ist gern bereit, auf frankirte Briefe die nähere Auskunft zu ertheilen und Exemplare der Statuten für 5 Sgr., so wie Anmeldungs-Bogen à 2½ Sgr. zu überlassen.

Leipzig bei Winzig, den 1. August 1833.
Agentur der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland.

Der uns bei unserem am 15ten und 16ten d. M. abgehaltenen Königsschießen beehrten Schützen-Kompagnie zu Wittsch und den mehreren Güssen zu Juliusburg segnen wir für Ihre gefällige Theilnahme öffentlich hiermit unsern herzlich verbindlichsten Dank.

Gefsenberg, den 30. Juli 1833.
Der Schützen-Verein.

Ich habe die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, und eröfnete mich die Kunst zu lehren: ganz gewöhnliche Bett- oder Gänse-Federn auf jede beliebige Art schön und lebhaft zu färben, und aus denselben die schönsten Blumen zu verfertigen. Diese angenehme Beschäftigung und Zusammenziehung der schönsten Rosen, hoch- und dunkelrothe Nelken, Arabien, Astern, Lupen, Narzissen Veilchen, Lilien, Bergisminnicht u. s. w., verpricht der Künstler jeder lernbegierigen Dame binnen vier ganzen oder acht halben Tagen gründlich zu lehren. Zugleich bemerkt der Künstler, daß bei den schönen Blumen-Arbeiten im ganzen nur acht Stück verschiedener kleiner Werkzeugen nöthig sind. Auch verfertigt er auf Verlangen die schönsten Bouquets in Vasen oder auf Damen-Hüte in allen Farben; wer solches zur gefälligen Ansicht wünscht, beliebe sich in meiner Wohnung zum blauen Hirsch Mittags von 12 bis 3 Uhr einzufinden.

Fr. Zahleis, Maler aus Nürnberg.

Gasthaus-Verpachtung.

Wohin hieselbst an der Kunststraße seit vielen Jahren bestehendes, vor drei Jahren aber mit allen Bequemlichkeiten neu erbautes, gut eingericht. und meublirtes Gasthaus, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage und Einrichtung für Reisende in den Standes überaus empfiehlt, nebst den dazu gehörigen Aekern und Wiesen, welche im besten Zustande sich befinden, so wie sämtliches Inventarium bin ich gesonnen veränderungslos von Michaeli d. J. ab auf mehrere Jahre an einen soliden Sittlichen zu verpachten. Hierauf Reflectirende belieben sich deshalb entweder an mich selbst oder an den Kaufmann Dräger in Döbeln zu wenden.

Döbeln, den 2. August 1833. S. Traube,

Specerei-Waaren-Auktion in Greusburg.

Nachdem ich meine Tuch- und Leinwand-Handlung in Döbeln, Ober-Strasse Nr. 59, etablirt habe, so beabsichtigte ich mein in Greusburg (2 Meilen von der Polnischen Gränze) am Ringe vortheilhaft gelegene, bequem eingerichtete und völlig schuldenfreie Specerei-Handlung unter sehr annehmbaren Bedingungen anderweitig zu überlassen. Da sich aber bis heute noch kein Abnehmer gefunden hat, so habe ich bestimmt, auf den 19. August und die darauf folgenden Tage von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, in meinem Handlungs-Lokale zu Greusburg, mein sämtliches nicht unbedeutendes Specerei-Waarenlager, worunter besonders viel abgelagertes älteres Ermelischer Rauchtoback beachtenswerth ist, im Wege der Auktion zu großen und kleinen Parthieen, gegen gleich baare Zahlung versteigern zu lassen, wozu ich Bietungslustige und Zahlungsfähige ergebenst einlade.

G. S. Klopsch.

Um mit meinem Messing-Instrumenten-Lager aufzuräumen, offerire ich dasselbe zu höchst billigen Preisen, ebenso ganze und halbe Bassen, große, lange und kleine Musik-Trommeln. Eine feine Pedal-Harfe à la Crumpholz gebaut, steht gleichfalls zu einem billigen Preise zum Verkauf, der mit deren Hülfe in keinem Werkzeuge steht, so wie mehre ordinäre Harfen zum Verkauf.
Breslau, August 1833.

W. R. Crona, am Grotz am.

Anzeige.

Durch neue Zufuhren ist mein Lager von Potsdamer Dampf-Chokoladen wieder vollkommen assortirt, und empfehle ich nachstehende noch wenig gekannte Sorten von ausgezeichnetem Geschmack einer geneigten Beachtung; als:

Feinste Vanillen-Chokolade mit seinen Gewürzen, à Pfd. 17½ Sgr.

Feinste Vanillen-Chokolade, Nr. 3, à Pfd. 12½ Sgr.

Ferner erhielt:

Potsdamer präparirtes Dampf-Serften-Mehl für Brustkranke, à Pfd. 7 Sgr.

Cacao-Kaffee,

oder gerösteter und gereinigter, groblich gemahlener Cacao, à Pfd. 8 Sgr.

Cacao-Thee

mit Vanille, à Pfd. 10 Sgr., ohne Vanille, à Pfd. 5 Sgr.

Innewer- oder Frühstücks-Chokolade, à Pfd. 10 Sgr.

Von allen Sorten Chokoladen gebe ich auf 6 Pfd. das 7te und auf 3 Pfd. — ½ Pfd. Rabatt.

E. Schlesinger,
Büttnerstraße im goldenen Weinfaß und
Fischmarkt Nr. 1.

Keine gefottene Kofshaare

und aus reinen Kofshaaren gefertigte sehr schöne Ma-
dragen, mit denen dazu gehörigen Kopfstiften,
Damenkämme neuester Form,
silberne und goldene Denkmünzen von G. Loos in
Berlin, zu Pathen- und Confirmationsgeschenken,
auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten an-
wendbar,
ächte Müllerdosen mit und ohne Perlmutter verziert,
so wie
ächte kleine Schwarzwälder Wanduhren, welche weß-
fen und Stunden schlagen,
empfangen wiederum und verkaufen sehr wohlfeil:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Apothek = Verkauf.

Ein mit einem vollständigen Baarenlager sehr schön ein-
gerichtete Apotheke, deren Geschäfts-Kreis nächst 2 Städten
8000 Seelen umfaßt, und wovon der Ort selbst 3500 Einwoh-
ner hat, ist
wegen eines eingetretenen Todesfalls für den
höchst billigen Preis
von 14,000 Rthl. zu verkaufen. — Näheres im
Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Eine neue Sendung von

Natchuochi Schnurstaback,

Stende- und Telegraphen Canaster,

aus der Fabrik des Herrn Ermeler und Comp. in Berlin, emp-
fang in Parthien und Pfundweise:
Ferdinand Scholtz, Büttnerstr. Nr. 6.

Güter-Verkauf- und Vertausch-Anzeige.

Dominial-Güter mit guten Wohnhäusern, deren Wirth-
schaftsgebäude sich im besten Bauzustande befindet und die
alle Branchen einer vollständigen Wirthschaft haben, zu ver-
schiedenen Größen und in jeder Gegend der Provinz Schle-
siens, habe ich in Commission, unter mäßiger Anzahlung
und billigen Preisen zum Verkauf und Vertauschen, und
offerire sowohl mündlich als schriftlich Auskunft nach mei-
ner gewohnten rechtlichen Vermittelung zu ertheilen.
Breslau, den 3. August 1833.

D. Großmann, Güter-Negotiant.

Schmiedebrücke Nr. 12.

Anzeige.

Ein ehrlicher, geschickter, dienstwilliger Stiefelsuchs und
Kleidersäuberer, der den Verlust einiger Kunden bedauert und
sich der Empfehlung aller übrigen erfreut, wünscht neue Auf-
träge in seinem Fache zu erhalten. Näheres bei dem Schuh-
machermeister Meißner, Schmiedebrücke im Hinterhause
des schwarzen Adlers, zwei Stiegen hoch.

Für einen ruhigen stillen Mann ohne Familie, ist ein
kleine sehr angenehme, billig heizbare, freundliche Wohnung
von zwei Stübchen, Küche und Boden, bald oder Termin
Michaels a. c. pr. Anno für 40 Rthl. in einem kleinen Häus-
chen, ohne Neben-Miether, zwischen den Leinwand-Bänden
und Eisenkram zu vermieten; das Nähere beim Tuch-Kauf-
mann K. B. Magirus in dem goldenen Engel, Elisabeth-
Straße Nr. 14.

Ein Rittergut in Niederschlesien,

welches höchst romantisch in guter Gegend gelegen, mit etni-
gen der schönsten Obst- und Ziergärten nebst Park, und mit
einem eleganten herrschaftlichen Schlosse und guten Wirth-
schaftsgebäuden, was über 2000 Morgen Land, 200 Morgen
Wiesen, 700 Morgen Forst, 100 Morgen Gärten u. und
2000 Rthl. verschiedene Revenüen hat, 1500 Schaaf und 50
Kühe halten kann, und welches dem letzteren Besitzer 80,000
Rthl. kostete, ist für den zeitgemäßen billigen Preis von
50,000 Rthl. zu verkaufen. Das Nähere bei dem Agent
De schke, Dhlauer-Straße Nr. 62.

Horn-Konzert.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich
hiermit ergebenst an, daß heute, den 5. August, im Garten
zum Prinz von Preußen ein großes Horn-Konzert stattfindet.
Vorigen Montag wurde es durch eine Dienst-Abhaltung der
Hoboisten unterbrochen. Carl Schneider.

Eine sehr bequeme Bierbrauerei mit vollständigen Appa-
rate ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu er-
fragen Matthias-Straße Nr. 70.

*** Aecht engl. Silver-Steel-Feder- *
messer,**

feinste Qualität, von J. Rodgers u. Sohn in London,
officirt: die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Sollte Jemand ein vollständiges Exemplar der
preuß. Staatszeitung seit ihrem Erscheinen abzulassen
haben, beliebe solches dem Antiquar Pulverma-
cher sen., Schuhbrücke Nr. 62, anzuzeigen.

Ein Mädchen, welches gut Weißnähen kann, wünscht
beschäftigt zu werden; auch er bietet sie sich darin Unterricht
zu ertheilen, wohnhaft Stockgasse in den 3 Ribiken Nr. 27,
2 Treppen hoch.

Mein Etablissement als praktischer Arzt, Wundarzt, Dyp-
rateur und Geburtshelfer mache ich hierdurch öffentlich bekannt.
Breslau, den 3. August 1833.

G. Erner,

Doctor der Medicin und Chirurgie.

Schmiedebrücke Nr. 61.

Auktions-Anzeige.

Den 14. August werden die zum Nachlaß des zu Ka-
roschky verstorbenen Pastors Härtel gehörigen Sachen,
bestehend in Büchern, Betten, Wirthschaftsgeräthe u. in der
Pfarrwohnung daselbst, an den Meißbietenden gegen baare
Bezahlung versteigert werden.

Durch die Versorgung zweier Kreischülerinnen sind wieder zwei Freistellen in meiner Anstalt offen.

Bewittmete von Arnstedt,
Urfuliner-Strasse Nr. 1.

Eine gebildete Familie höheren Ranges, in welcher bereits Pensionaire erzogen, und mit Liebe und Rechtlichkeit gepflegt werden, wünscht noch einige, selbst zu dem so billigen Preise von monatlich vier Thalern an, aufzunehmen. Das Nähere wird in der Expedition dieser Zeitung nachgewiesen.

Verkauf.

Die höchst angenehme und gut gebaute Besizung Nr. 35 Lauenzienstrasse vor dem Schweidnitzer Thore hier selbst, aus einem modernen massiven Wohnhause, bestehend aus 15 Stuben, Stallung und Wagenremise, nebst einem grossen Garten und Zubehör, ist baldigst wegen Familienveränderungen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

Büttner und Sohn,

Bischofstrasse Nr. 10,

aus Spezial-Vollmacht der Frau Besizerin.

Breslau, den 2. August 1833.

Neue Ananas-Krüchte

sind zu verkaufen in der Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41, bei:

C. Chr. Monhaupt.

Einem hohen und hochzuehrenden Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die Dresdener Kunstausstellung von Wach-Figuren in der neu eingerichteten Bude vor dem Schweidnitzer Thor täglich von früh bis des Abends 10 Uhr zu sehen ist; und bitte um recht zahlreichen Besuch.

C. Manfroni.

Wagen-Verkauf.

Ein sehr gut gebautes fast neues zweifühiges in Federn hängendes Caribriet mit eiserner Achse, hinten aufzuschraubendem Reise-Koffer, ist nebst dazu gehörendem sehr anständigen Pferdegeschirr veranlassungswegen sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Buchhalter Müller, Herren-Strasse Nr. 20.

Swost-Kartägen

so höchst bequem und vortheilhaft in allen Nummern und Calibern verkaufe ich unterm Fabrik-Preise und still zum Wiederverkauf, & stückweis, sehr annehmbare Preise.

Breslau, August 1833.

W. B. Crona, am Eisenram.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Größen, habe eine große Sendung erhalten und verkaufe solches billigst:

D. Kaufmann in Landeshut.

Eine billige Reise-Gelegenheit, den 8. August, nach Keiters ist zu erfragen bei

J. Schubert,
Katharinen-Strasse Nr. 4.

Fleisch = Ausschieben,

Montag, den 5. August, wozu ergebenst einlabet:
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

Montag den 5. August, ladet höflichst ein:
der Gastwirth Schütz im Großkretscham.

Klares und abgelagertes Wein- u. Del verkauft billigst die
Spezerei-Waaren-Handlung des

H. F. Cuny,
Dhlauer-Strasse Nr. 47.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: drei Linden, Reusche-Strasse.

Zu vermieten von Michaeli ab:

Albrechts-Strasse Nr. 9, in der Spiegel-Fabrik die 2te Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Boden-Gelass. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Nikolai-Strasse Nr. 16, die erste Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, welche auch getheilt vermietet werden kann, sofort;
- 2) Nikolai-Strasse Nr. 35, eine Schlosser-Werkstatt nebst Wohnung von Michaeli d. J. ab;
- 3) Reusche-Strasse Nr. 14, eine Wohnung sofort;
- 4) Weißgerber-Gasse Nr. 27, eine Destillateur-Gelegenheit nebst mehreren Wohnungen von Michaeli d. J. ab;
- 5) Weißgerber-Gasse Nr. 52, mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab;
- 6) Antonien-Strasse Nr. 18, zwei Pferdeställe sofort;
- 7) Karls-Strasse Nr. 36, zwei einzelne Stuben sofort;
- 8) Dder-Strasse Nr. 17, Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Michaeli d. J. ab;
- 9) Dder-Strasse Nr. 18, eine kleine Wohnung sofort;
- 10) Dder-Strasse Nr. 37, zwei offene Gewölbe, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab;
- 11) Schmiedebrücke Nr. 26, eine Schlosser-Werkstatt sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen nebst einem Keller von Michaeli d. J. ab;
- 12) Albrechts-Strasse Nr. 10, die 2te Etage von Michaeli d. J. ab;
- 13) Schuhbrücke Nr. 62, die erste Etage sofort, so wie die zweite von Michaeli d. J. ab;
- 14) Altbüßer-Strasse Nr. 46, die Schank-Gelegenheit sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab;
- 15) Weiden-Strasse Nr. 32, eine Wohnung sofort, so wie mehrere von Michaeli d. J. ab;
- 16) Langen-Gasse Nr. 22, die Koffeeschank-Gelegenheit nebst dem freien Besuch des dort befindlichen Gartens, so wie mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab;
- 17) Fischer-Gasse Nr. 15, mehrere Wohnungen von Michaeli d. J. ab, so wie ein kleiner Garten sofort;
- 18) Kloster-Strasse Nr. 8, die Schank-Gelegenheit von Michaeli d. J. ab;
- 19) Matthias-Strasse Nr. 27, eine Bäckerei-Gelegenheit, so wie mehrere kleine Wohnungen sofort.
Das Nähere in den Häusern selbst, so wie bei dem Haus-Administrator Härtel, Karls-Strasse Nr. 22.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche und Zubehör, ist in der Neustadt in der goldenen Maria zu vermieten, und auf Michaeli zu beziehen.

Angefommene Fremde.

Den 8ten Aug. In der goldn. Sankt. Die Gutsbesitzer: Hr. Baron v. Bedlig a. Kapsdorf. Hr. Werner a. Frankf a. M. Hr. Justiz-Kommissarius Sattig a. Glogau. — Goldene Krone. Hr. Aduarius Sawade a. Frankenstein. — Im gold. Schwert. Hr. Stadtrath Jung a. Berlin. — Hr. Gymnasiallehrer Böhmer a. Lauban. — In 3 Bergen. Hr. Geh. Kommerzienrath Richter u. Hr. Stadtgerichts-Direktor Keder a. Königsberg in Pr. — Hr. Kammerherr Graf v. Bedlig a. Rosenthal. — Große Stube. Hr. Generalin Gräfin v. Druck a. Lützenau. — Hr. Landgerichts-rath Bradvogel a. Krotoschin. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Taczanowski a. Taczanowo. Hr. Pratsch a. Szudzin. — Hr. Pfarrer v. Gobjinski a. Gowina. — Im goldnen Baum. Hr. Gutsbesitzerin v. Radziska a. Balesko. — Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Bielewo. — Hr. Gutsbesitzer Matecki a. Lubin. — In 2 gold. Löwen. Hr. Glasgüldenpächter Eblein a. Szarnowanz. — Herr Kontrollur-Langer u. Hr. Lehrer Hauptmann a. Brieg. — Im blauen Hirsch. Hr. Justiz-Kommissarius Matthias a. Graudenz. Hr. Apotheker Werner a. Kempen. Hr. Kaufm. Weise a. Kalsch. — Hr. Gutsbes. v. Niezgowski a. Kalsch. — Im weißen Adler. Hr. Reg. Bau-Kondukteur Feislinger a. Berlin. — Herr Kaufm. Prager a. Berlin. — Kaufmannsrau Pöger a. Glogau. Hr. Rentant Hofack a. Gienwig. — Großen Christoph. Herr Kaplan Eichhorn u. Hr. Rektor Metzger a. Sulz. — Im goldnen Hirsche. Hr. Kaufm. Lewi a. Lemberg.

In Privat-Logis. Hummerl 3. Hr. Assessor Widner aus Brieg. — Junkerstr. 19. Hr. Oberlehrer Dolt. Althaus a. Bieg. Herrstr. 7. Hr. Land-Beamter Bachmann a. Berlin. — Sandstraße 14. Hr. Ober-Landgerichts-Rathin v. Silgenheim a. Ratibor. Neumarkt 23. Hr. Oberamt. Tegetmeyer a. Petraschüg. — Schaubrücke 57. Hr. Gymnasiallehrer Holzheimer a. Brieg. — Gold. Radegasse 17. Die Kaufleute: Hr. Hoff a. Krotoschin. Hr. Freund a. Glogau. — Mathiasstr. Hr. Major Dellen a. Kirsberg.

Den 14ten Aug. In 3 Bergen. Hr. Intendanturrath Hoch a. Münster. — Fr. Staatsärztin Majewka a. Russland. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Hauchl, Hr. Behr u. Hr. Partikular Engel a. Berlin. Hr. Pilschler a. Eibersfeld. — In der gold. Krone. Hr. Subdirektor Richter a. Suben. — Im goldnen Baum. Die Gutsbesitzer Hr. Ramocki a. Polen. Herr v. Skorzewski a. Gelniewo. — In 2 gold. Löwen. Hr. Oberster Leibtr. a. Bernstadt. — Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Im weißen Adler. Hr. Major Graf v. Burghaus a. Mültzschüg. — Die Kaufleute Hr. Beer a. Würzburg, u. Hr. Tuschin a. Werden. — Blaue Hirsch. Hr. Gutsbesitzerin Wada inska a. Landsberg. — Hr. Landräthlicher Graf v. Dyhrn aus Himmel. — Im Rautenkranz. Hr. Lehrer Lesche a. Dresden. Die Gutsbesitzer: Hr. Bachmann a. Dffg. Hr. v. Sellhoru a. Peterwitz. — Hr. Landrath Graf v. Hoerden a. Günern. — Gold. Septer. Hr. Oberamt. Menzel a. Liegn. — Hr. Hauptmann Wundler. — Große Stube. Hr. Gutsbes. Socht a. Großgrau-

ben. — Hr. Post. Med. Müller a. Minden. — Hr. Kammerer Leitgeb a. Bernstadt.

Privat-Logis. Königsbrücke 2. Hr. Gymnasialdirekt. Ribb. a. Berlin. — Schaubrücke 45. Hr. Graf v. Gden a. Glogau. — Stockgasse 10. Hr. Apotheker Stockmann a. Posen. — Kaufmanns-frau Linke a. Glogau. — Scheitnigerstr. 31. Hr. Gutsbes. v. Dieg-roth a. Nieder-Weichwig. — Deegl. 4. Hr. Gerichts-Aktuar. Young a. Schwarzwalbau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 31. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	148 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/6	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 - 25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	102 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 3/4
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 3/8
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 1/2

Geld-Course.

Holland. Rand-Ducaten	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113 1/6	—
Louisd'or	113 1/2	—
Poln. Courant	—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine	42 1/4	—

Effecten-Course.

	Zins-taxe.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe	6	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 3/4	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 500	4	—	106 3/4
Ditto ditto — 100	4	—	—
Disconto.	—	—	5

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 3. August 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Malzen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.